

Der Stürmer

Deutsches Wochenblatt zum Kampfe um die Wahrheit

HERAUSGEBER: JULIUS STREICHER

Nummer

21

Verlag: „Der Stürmer“, Julius Streicher, Nürnberg,
Hardenbergstr. 10/11. Postfach 1011; Amt Nürnberg Nr. 105.
Herausgeber: 21870. Schriftleitung: Nürnberg,
Blauenbergstr. 10/11. Schriftleitungsfach:
Stetig (nachm.). Fernsprecher: 21872. Telegrafisch:
Nürnberg 2, Schließfach 202.

Nürnberg, 20. Mai 1943

Ersteinstückwöchentlich. Einzel-Nr. 25 Pfg. Verkaufspreis monat-
lich 4 Pfg. möglich. Postbefreiung. Verteilungen bei dem
Verleger oder der zuständigen Postanstalt. Nachbestellungen
an den Verlag. Schluß der Anzeigenannahme 2 Wochen vor
Veröffentlichung. Preis für Geschäftsanzeigen: Die ca. 22 mm breite,
1 mm hohe Raum-Zeile im Einzelstuck kostet Dreizehn Pfennig.

21. Jahr

1943

Der Schrei aus dem Wald von Katyn

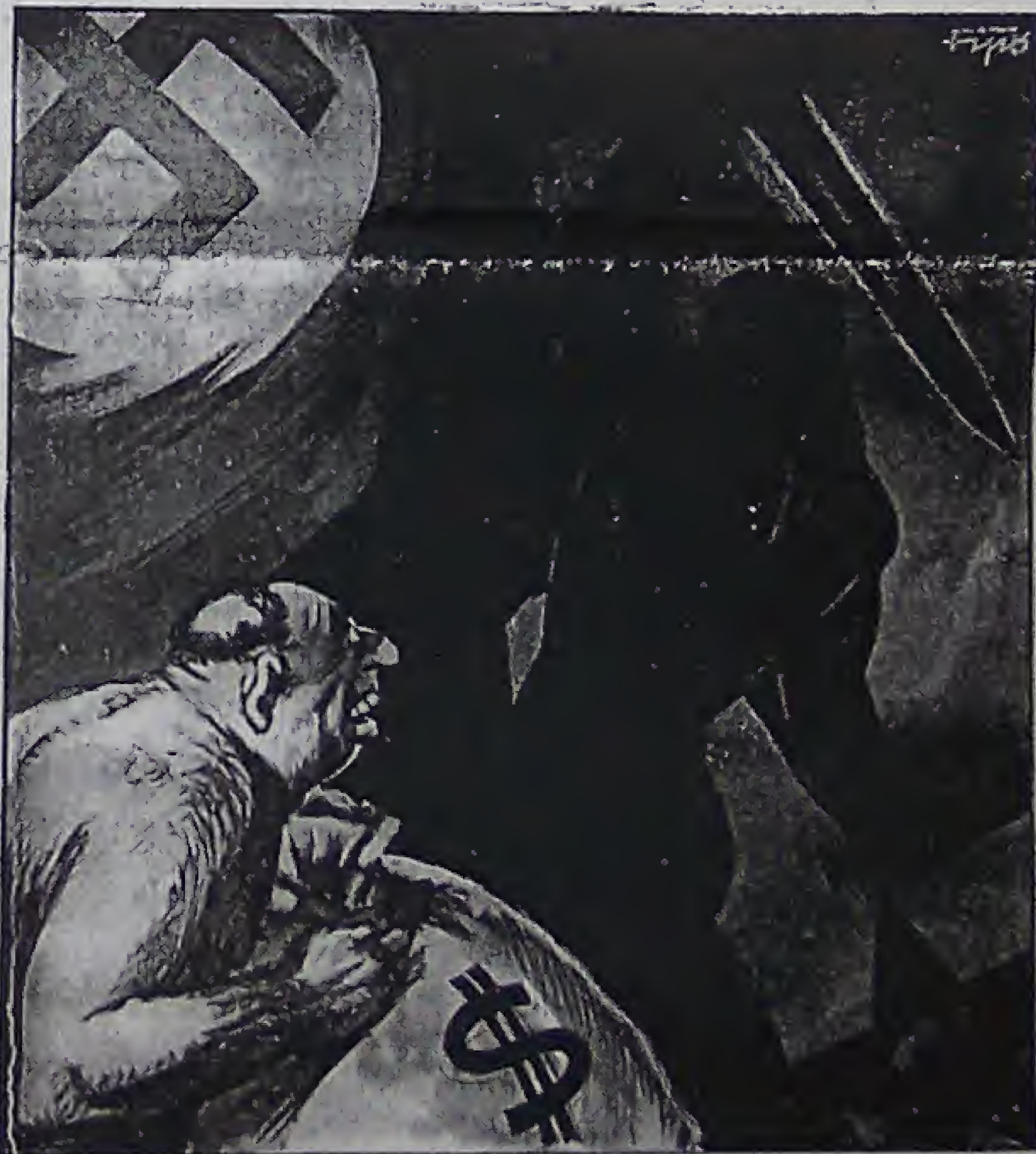
In ihrem Abscheu, den eine portugie-
sische Zeitung über den Massenmord im
Wald von Katyn zum Ausdruck brachte,
sagte sie, es handle sich hier um das
größte und schrecklichste Verbrechen, das
die Geschichte kenne. War der Massen-
mord von Katyn, bei dem 12 000 pol-
nische Offiziere auf grausamste Weise
hingeschlachtet wurden, wirklich die größte
Massenabschlachtung, die in der Geschichte
verzeichnet ist?

Wer die in der Vergangenheit ge-
schehenen Massenmorde aufspüren will,
braucht nur in der Geschichte des jüdi-
schen Volkes umherschauen zu haben; er
wird dann zu seinem Erstaunen fest-
stellen, daß das Verbrechen von Katyn
Vorgänger besitzt, die wir deshalb gern
unbeachtet lassen möchten, weil wir ihnen
in biblischer Aufmachung begegnen, in
der die begangenen Großverbrechen als
heilige Taten geschildert werden, als hei-
lige Taten, die angeblich im Auftrag
Gottes und zum Heil des von Gott aus-
erwählten jüdischen Volkes begangen
wurden. Durch die Anerkennung des
jüdischen Volkes als auserwähltes Volk
in der christlichen Lehre ist es bis in die
Gegenwartigkeit hinein unterblieben, dem in
der Vergangenheit Geschehenen die
Würdigung zuteil werden zu lassen, die
ihm gebührt. Vielleicht mußte erst der
Massenmord in Katyn geschehen sein, um
den Weg zu einer Schau freizumachen,
die uns das als Heilbringer der Mensch-
heit gekannte jüdische Volk endlich als
das in unser Bewußtsein kommen läßt,
als was es im Neuen Testament der
Bibel gekennzeichnet wurde: Als Volk
des Teufels und als Massenmörder seit
Anfang!

Massenmord in Ägypten

Das Buch Mose berichtet: Der Jude
Joseph hatte sich durch seine Wahrsage-
reien das Vertrauen des ägyptischen
Königs ergaunert und hatte es schließ-
lich soweit gebracht, daß ihn der König
zum Vizekönig machte. Als sich der Jude
Joseph im Besitz der politischen Macht im
Land Ägypten sah, ließ er die Angehö-
rigen seiner Sippe ins Land kommen und
„sie wuchsen und mehrten sich sehr“
(I. Mose 47, 27). Mit Hilfe dieser Masse-
genossen konnte der jüdische Vizekönig
seine Tat vollenden. Unter seinem Schutz
brachten die jüdischen Wucherer und Be-
trüger das ägyptische Volk in eine große
Not des Leibes und der Seele. Das ägypti-
sche Volk war den Juden zinsbar ge-
worden. Dann kam ein neuer Pharao
(König) zur Macht, der die Judengefahr
erkannte und sich zur Aufgabe machte, das
ägyptische Volk von der „Hand Juda“ zu
befreien. Er ließ die jüdischen Volksaus-
beuter, Wucherer und Schieber verhaften
und gab Anweisung, daß diese in den
Ziegeleien des Landes zur Arbeit ange-
halten wurden. Die Juden aber, die von
sich aus behaupten, sie seien das aus-
erwählte Gottesvolk, verbanden sich mit
dem Auswurf des Landes, mit den Ver-
brechern und dem Untermenschentum,
um durch eine Revolution die gegen
sie getroffenen Maßnahmen wirkungslos
zu machen. In einer festgesetzten Nacht
ermordeten sie die Kinder der Ägypter zu
Tausenden. Damit jener jüdische Mas-
senmord in Ägypten in den Augen nicht-
jüdischer Betrachter eine sittliche Berech-
tigung findet, wird er in dem Alten

Um die Entscheidung



Aus dem Inhalt

Ein englischer Staatsmann über
die Juden

Die Judenfrage

Die Schuld der Freimaurerei

Ziel des Bolschewismus

Jüdische Betrüger

Menschen in Ketten:
Judas Danf

Aus der jüdischen Welt

Was wir dazu sagen

Tipps-Zeitpiegel Nr. 21

Die Freiheit müssen wir erringen,
Wenn wir die Schergen niederzwingen,
Die in Alljudas Diensten steh'n.
Es muß mit ihnen untergeh'n.

Die Juden sind unser Unglück!

Testament der Bibel Gott zugeschrieben. Das Buch Mose schreibt:

„Und zur Mitternacht schlug Gott der Herr alle Erstgeburt in Ägyptenland, von dem ersten Sohn Pharaos, der auf seinem Throne saß, bis auf den ersten Sohn des Gefangenen im Gefängnis“ (II. Mos. 12, 29).

Es war zu spät gewesen, als das ägyptische Volk sich gegen die fremdbrässigen Massenmörder erhob und sie aus dem Lande trieb. Ägypten konnte sich von dem Unheil, das durch die Juden in ihr Land gekommen war, nie mehr erholen.

Massenmord in Kanaan

Wer leben will, ohne selbst zu arbeiten, muß sich darauf besinnen, wie er von der Arbeit anderer leben könne. So kam es, daß die durch die Sinaiwüste wandernden Juden sich zum Ziele setzten, in ein neues „Gelobtes Land“ einzubringen und es ihren Zwecken dienstbar zu machen. Dieses Land war Kanaan, in dem „Milch und Honig floss“. Es war ein Land mit blühender Viehzucht und blühendem Ackerbau. Ein Land mit Blumen und Wiesen, ein Land mit Gärten und Bäumen, ein Land, in dem es die herrlichsten Früchte gab. Und also sprach Mose zum jüdischen Volke:

„Und wenn Jahwe, Dein Gott, Kanaan Dir preisgegeben und Du es besiegst haben wirst, so sollst Du den Bann an diesem Lande vollstrecken (d. h., die Juden sollen mit Stumpf und Stiel Männer, Frauen und Kinder und selbst das Vieh ausrotten!). Du darfst diesem Lande weder Friedensbedingungen aufzulegen, noch Gnade üben.“ (5. Mose 7, 2.)

Mit diesem Bannfluch im Herzen und mit dem Willen, ihn zu vollstrecken, zogen die Juden gen Kanaan. Mit List und Verrat gelang es ihnen, in das „Gelobte Land“ einzubringen. Und nachdem was ihnen von Mose im Namen des Gottes Jahwe befohlen war:

„Und sie vollstreckten an allem, was sich in der Stadt befand, an Männern, wie an Weibern, den jungen und alten, wie an Kindern, Schafen und Eseln den Bann mit dem Schwerte.“

Sie ermordeten zu Hunderttausenden die Männer des Landes, die sich gegen die fremdbrässigen Eindringlinge zur Wehr setzten, und schändeten die unbefleckten (jungfräulichen) Töchter des Landes. Noch heute zeugen die Ruinen der Städte des Landes Kanaan von dem Großverbrechen, das an jenem Bauernvolke durch die Hand Judas geschehen war.

Massenmord in Persien

Als die jüdischen Ausbeuter und Großverbrecher das Land Kanaan zugrunde richtet hatten, begaben sie sich in das „Gelobte Land“ der Perser. In ein Land, in dem ebenfalls Milch und Honig floss. Auch dorthin waren sie gekommen mit dem heimlichen Ziel, durch List und Schläue sich das Verbleiben im Lande zu sichern und am Ende in diesem Lande ebenfalls die Herrschaft an sich zu reißen. Dort war ein König zur Regierung gekommen, der sich Xerxes nannte und den eine jüdische Geschichte, herein bis in unsere Tage, als Ahasverus, bezeichnet. Dieser König hatte einen Kanzler namens Haman. Dieser war ein besorgter Erreuer des persischen Volkes. Als er kannte, daß dem persischen Volk durch die jüdischen Buhnerer und Schmeichler Unheil drohe, ging er zum König und sagte also:

Eine Prophezeiung Trojks

Der vor zwei Jahren in Mexiko ermordete jüdische Nordbrenner und sowjetische Kriegsminister Leo Trojtsch schrieb im Jahre 1932 in der „North-China Daily News“:

„Sollte Hitler in Deutschland siegreich sein, so wäre das der Untergang des Bolschewismus in der Sowjetunion.“

Diese jüdische Prophezeiung ist auf dem besten Wege, in Erfüllung zu gehen.

„Es ist ein Volk zerstreuet und teilt sich unter alle Völker in allen Ländern Deines Königreiches. Ihr Gesetz ist anders, denn das aller Völker, und sie handeln nicht nach Deinen Gesetzen. Es ziemt dem König nicht, daß er dies duldet“ (Ester 3, 8).

Als die Juden sahen, daß die Gefahr ihrer Austreibung nahe war, brachten sie es durch bestochene Mittelsleute fertig, daß der König die jüdische Dirne Ester sich zu Willen machte. Sie wurde sein Lieblingsweib und erreichte es, daß die Austreibung der Juden unterblieb. Sie ließ den Kanzler Haman beim König verleumdern, er trachte nach der Herrschaft im Lande. So fand sich der König auf die Bitten Esthers hin bereit, Haman und seine zehn Söhne hängen zu lassen und an seiner Stelle den Oheim der Ester, Mardochai, zum Kanzler zu machen. Mardochai aber gab an die Jüdenenschaft des Landes die geheime Anweisung hinaus, sich der Jüdengegner des persischen Reiches gewaltig zu entledigen.

„Und zu Schloß Susa erwürgten die Juden 500 Mann. Dazu erwürgten sie Parsathas, Dabhan, Asphata, Parathas, Abasja, Aribathas, Parmasjathas, Aribas, Bajasathas und die zehn Söhne Hamans.“

„Und die Juden zu Susa versammelten sich auch am 14. Tage des Monats Adar und erwürgten zu Susa nochmal 300 Mann.“

Aber auch die andern Juden in den Ländern des Königs kamen zusammen und erwürgten ihrer Feinde 75 000.“

75 000 Perser, 75 000 Antisemiten (Jüdengegner), die Auslese des Landes wurden also in einer Blutnacht bestialisch ermordet.

Massenmord im Jahre 66 n. Chr.

Als das Land Palästina dem römischen Weltreich einverleibt worden war, waren es immer wieder die Juden, die sich der Oberhoheit der römischen Kaiser nicht unterwerfen wollten. Soweit sie es taten, geschah es nur äußerlich. In ihrem Innern aber sann sie immer wieder darauf, die Gesetze zu umgehen und die staatliche Ordnung zu zerstören. Ja, ihr heimliches Ziel war es, das Römerreich zum Einsturz zu bringen und sich selbst zum Herrn davor zu machen, von denen sie sich in ihrem Herrschaftswillen niedergehalten haben. Der römische Schriftsteller Tacitus warnte den Kaiser in Rom, indem er schrieb: „Juda will sich der Welt Herrschaft bemächtigen“. Es war den Juden gelungen, in allen großen Städten, hinüber bis nach Nordafrika, eine Revolte anzuzetteln. Wiederum hatten die Juden sich dabei des Auswurfs der großen Städte des Römerreiches für ihre dunklen Pläne zu bedienen gewußt. Im August des Jahres 66 n. Chr. entbrannte eine blutige Revolution. Die in Palästina ansässigen Römer und Griechen wurden in Massen niedergemetzelt. Geschichtsschreiber jener Zeit berichten,

daß nahezu eine Million Nichtjuden dabei ermordet wurden. Nachdem sich der Feldherr Gallus, der Beauftragte des Kaisers Nero, vergeblich bemüht hatte, den von den Juden angezettelten Aufstand niederzuschlagen, war es endlich den Soldatenführern Vespasian und Titus gelungen, die befestigte Judenstadt Jerusalem einzunehmen.

Massenmord im Jahre 116 n. Chr.

Wenn die römischen Kaiser geglaubt hatten, mit der Zerstörung der jüdischen Tempelstadt Jerusalem das jüdische Verlangen nach Welt Herrschaft gebrochen zu haben, dann sollte schon bald darauf ein neues Geschehen solche Erwartung in furchtbarer Weise enttäuschen. Ein halbes Jahrhundert später, im Jahre 116 n. Chr., loderte der von den Juden geschürte Weltbrand aufs neue wieder auf. Wieder war der Pöbel der großen Städte in Vorderasien und Nordafrika bereit, im Auftrage der jüdischen Heher in ein Massenblutbad zu steigen. Wie griechische Geschichtsschreiber berichten, wurden allein auf der Insel Zypern und in Kyrene 500 000 nicht-jüdische Männer, Frauen und Kinder massakriert. Kaiser Trajan schlug den Aufstand nieder. Er ließ jüdische Hauptstädte, deren man habhaft werden konnte, hinrichten. Er unterließ es aber, die jüdische Rasse in ihrer Gesamtheit auszurotten. So kam es, daß der Keim des Aufstandes heimlich weitertraf, bis die neue Stunde gekommen war.

Massenmord im Jahre 134 n. Chr.

Raum waren 18 Jahre vergangen, da gelangten nach Rom wiederum Nachrichten, die erkennen ließen, daß der jüdische Zerstörer aufs neue am Werke sei. Im Jahre 134 n. Chr. belebte wiederum das ganze römische Reich unter dem von Alljuda geschürten Aufstand. Wiederum war es der von Juden aufgehetzte Pöbel der Städte Kleinasiens, der sich als geborenes Verbrechertum dazu bereit fand, sich für jüdische Interessen einzusetzen. Der Häuptling dieser neuen jüdischen Revolution war der Jude Akiba ben Josef. Er hatte an alle Jüden-gemeinden des römischen Weltreiches die Verkündung herausgegeben, das messianische Weltreich hätte seinen Anfang genommen. Seinen Rassegenossen Bar Kochba aber rief er zum Messias aus. Wieder geschahen entsetzliche Meutereien in den Städten und auf dem Lande an nicht-jüdischen Männern, Frauen und Kindern. Der besondere Haß der jüdischen Bolschewisten jener Tage galt den Anhängern der damals noch jungen Christusbewegung. Sie wurden nicht nur getötet, sondern zu Tode gemartert. Wiederum mußten die Soldaten des römischen Reiches (darunter viele Freiwillige aus Germanien) in einem vom Kaiser Hadrian geführten Feldzug ihr Leben opfern, bis es endlich gelungen war, auch diese Judenrevolte niederzuschlagen. Wiederum waren es Hunderttausende nicht-jüdischer Männer, Frauen und Kinder gewesen, die dem grauenhaften jüdischen Blutbad jener Tage zum Opfer fielen.

Massenmord in Frankreich

Seit dem Zusammenbruch des römischen Weltreiches hatten die Juden sich über ganz Europa ausgebreitet. Und überall, wohin sie kamen, erfüllten sie sich als das, als was sie seit Jahrtausenden sich geoffenbart haben: Völkerausbeuter, Völkeraufwiegler und Großverbrecher. Wer da geglaubt hatte, die christliche Taufe würde zu einer Bekehrung der Juden, zu einer sittlichen Lebensführung und damit zu einer nützlichen Einordnung in die menschliche Gesellschaft führen, der mußte immer wieder die Erfahrung machen, daß der Jude immer Jude bleibt, weil er es bleiben muß. Das ist der Fluch, den das jüdische Geschöpf seit Uraltzeiten in seinem Blute trägt. So mußte es kommen, daß am Ende des 18. Jahrhunderts die Juden aufs neue begannen, die Brandsadel der Revolution in ein friedliches Volk zu werfen. Die Juden waren es, die im Bunde mit Judenknächten jener Zeit die große Revolution in Frankreich schufen, bei der wiederum Hunderttausende nicht-jüdischer Menschen ihr Leben lassen mußten. Diese Revolution hat besonders dazu geführt, daß der französische Adel, soweit es ihm nicht gelungen war, ins Ausland zu fliehen, ein grausames Ende fand.

Massenmord in Rußland

Auch die auf das Schuldkonto Alljudas kommenden Revolutionen im 19. und am Anfang des 20. Jahrhunderts hatten dazu geführt, daß in fast allen großen Ländern viele Tausende von Nichtjuden ihr Leben lassen mußten. Jene Revolutionen aber wurden in den Schatten gestellt durch das, was am Ende des ersten Weltkrieges über die Völker des russischen Reiches hereinbrach. Unter dem Zeichen Sichel und Hammer in der blutroten Fahne des Aufstands hatten sich den jüdisch-bolschewistischen Bluthunden neben geborenem Großstadterbrechertum auch irreführte Arbeiter und Bauern verschrieben, eine Revolution in das Land zu tragen, bei der ungezählte Millionen Haßer der Juden hingerichtet wurden. Hingerichtet mit einer Grausamkeit, die nur Menschen eigen ist, die dazu verdammt sind, sich als Teufel zu erfüllen.

Das also ist der Weg Alljudas durch die Weltgeschichte: Ein riesengroßer Massenmord, begangen an nicht-jüdischen Menschen. Wenn an all diesem Geschehen, bis herein in die Gegenwart, die Völker der Nichtjuden achlos und sorglos vorbeigegangen sind, so war es eine von jüdischen Söldlingen gezielte Unwissenheit und eine innere Anständigkeit, die nicht glauben wollte, solange sie nicht sah. Und die nicht glauben wollte, weil man sich zu gut fühlte, das Geschehen für möglich zu halten. Nun aber sind die Massengräber im Walde von Katyn geöffnet und schreien hinein in die Augen und Herzen derer, die gekommen sind aus allen Ländern Europas, um zu sehen und zu schauen. Nun gibt es kein Leugnen mehr. Die geschehene Tat schreit zum Himmel. Die Tat im Walde von Katyn schreit zum Himmel auch für jene Massenmorde, die den Weg bereitet haben, den Alljuda gegangen ist, herein bis in unsere Zeit.

Julius Streicher.

**Nur der Sieg über
Alljuda
gibt der Welt den
Frieden!**

Verlag „Der Stürmer“ Nürnberg

Verlagsleiter: Ernst Dietrich. Verlagsleiter:
H. Otto Gahner, Vorstand für Nazaren: Gahner
Biermann Druck: Wilm. Schmidt in Nürnberg.
R. R. Reichle Nr. 7 1934

Die Juden sind schuld am Kriege!

Ein englischer Staatsmann urteilt über die Juden

Es ist noch nicht lange her, da schied ein englischer Staatsmann folgendes vernichtendes Urteil über die Tätigkeit der Juden, vor allem über ihren Anteil an der bolschewistischen Revolution in Rußland:

„Die Leidenschaft für Revolutionen ist für die Juden nichts Neues. Das haben wir bei den Manifestanten eines Spartakus Begehrens, eines Karl Marx, einer Rosa Luxemburg und einer Emma Goldman festgestellt! Es handelt sich dabei um eine Weltverschwörung, die von den niedrigsten Trieben eingegeben wird und die darauf abzielt, die Kultur zu zerstören und auf diese Weise eine Gleichheit herzustellen, die auf anderem Wege nicht erreicht werden kann. Frau Webster (eine amerikanische Kämpferin gegen das Judentum — Der Bericht) hat gezeigt, daß die Juden eine ungeheure wichtige Rolle in der französischen Revolution gespielt haben.

Diese jüdische Weltverschwörung ist die Ursache aller revolutionären Bewegungen des ganzen neunzehnten Jahrhunderts gewesen. An ihnen haben Tausende von frugwürdigen Elementen teilgenommen, die zur Erde der großen europäischen und amerikanischen Städte gehörten. Das russische Volk ist ganz in die Krallen dieser entmenschten Individuen geraten und wird vollständig vom Judentum beherrscht. Wir wollen gar nicht aufzählen, wie groß der Einfluß der internationalen Juden in der bolschewistischen Revolution war. Auf jeden Fall steht fest, daß der jüdische Einfluß ein beträchtlicher war. Er war größer als jeder andere Einfluß. Mit Ausnahme von Lenin (der ein Halbjude war) waren alle leitenden Kräfte des Bolschewismus Juden. Dittmaroff, Gindisow, Krasin und Nadek sind alles Juden.

Die Juden, und in einigen Fällen die Muslimen, haben einen großen, wenn nicht gar ausschließlichen Teil an der Organisation der Schreckensherrschaft, die heute die Weisheit Rußlands bildet, gehabt. Juden waren es, die in Ungarn herrschten, als Bela Kun an der Macht war. Ebenso war es auch in Deutschland, als der Bolschewismus die Schwäche des deutschen Volkes ausnützte, um ins Land einzufallen. Ohne Zweifel schlossen sich den Juden auch Nichtjuden an. Aber wenn wir

in all diesen Fällen die Zahl der beteiligten Juden betrachten, die den Bolschewismus entfesselt und unterstützt haben, dann sind wir sprachlos.“

Wer diese Worte geschrieben hat, hat die Judenfrage erkannt. Und wer schrieb diese Worte? Ein nationalsozialistischer Propagandist? Oder ein jüdischer Minister? Nein. Der Schreiber dieser Worte war niemand anders als Winston Churchill! Er wußte, daß der Bolschewismus mit dem Judentum gleichzusetzen ist. Er wußte das zu einer Zeit, als er noch kein Bündnis mit dem Bolschewismus geschlossen hatte. Heute hat er seine heilige Erkenntnis verraten. Er ist zum Kämpfer für Judentum und Bolschewismus geworden.

S. E.

Moriz Spiegelberg

Der Jude in Schillers Räubern

Viele Leser des Schauspiel „Die Räuber“ werden sich gar nicht bewußt, daß Schiller in Moriz Spiegelberg einen wackelnden Juden zeichnete, den man mit seinen Umsturzplänen einen Vorläufer des Kommunismus Kurt Eisner oder des Bolschewisten Leo Trotzky nennen kann. Ja, dieser Spiegelberg plant sogar ein Manifest, in dem er alle Juden auffordern will, nach Palästina zu übersiedeln. Man bedenke, daß dies Schiller vor mehr als 160 Jahren schrieb, wo es noch weit und breit keinen Zionismus gab. Und so wird der Jude Spiegelberg vom Dichter als Vorläufer nicht nur des Bolschewismus, sondern auch des Zionismus dargestellt.

In der zweiten Szene des ersten Aktes sitzen der auf der Flucht befindliche Graf Karl von Moor und Moriz Spiegelberg in einer Schenke in Sachsen. Um den jungen Grafen, der mit der zeitgenössischen Literatur

nicht einverstanden ist, in die richtige Stimmung zu versetzen, rät ihm Spiegelberg, die Bücher des Juden Flavius Josephus, der die Kämpfe der Juden mit den alten Römern beschrieb, zu lesen. „Den Josephus mußt du lesen“, ruft er ihm zu, um dann noch eindringlicher zu wiederholen: „Les den Josephus, ich bitte dich darum.“

Moor, der einige Fehltritte begangen hat, ist in verzweifelter Stimmung; das nützt der geistige Jude aus, um ihn für seine Pläne zu gewinnen. Moor sagt:

„Stelle mich vor ein Heer Kerls wie ich, und aus Deutschland soll eine Republik werden, gegen die Rom und Sparta Nonnenküster sein sollen.“

Spiegelberg (aufspringend): „Bravol! Bravissimo! Du bringst mich eben recht auf das Chapitre. Ich will dir was ins Ohr sagen, Moor, das schon lang mit mir umgeht, und du bist der Mann dazu — laß, Bruder, laß! — Wie wär's, wenn wir Juden würden und das Königreich wieder auf Tapet brächten!“

Moor (lacht aus vollem Halse): „Wohl! Nun merk ich — nun merk ich — Du willst die Vorhaut aus der Robe bringen, weil der Barbier die beinige schon hat?“

Spiegelberg: „Dach dich, Varenhüter! Ich bin freilich wunderbarerweise schon voraus beschnitten. Aber, sag, ist das nicht ein

schlauer und herablassender Plan? Wir lassen ein Manifest ausgeben in alle vier Ecken der Welt und zittern nach Palästina, was kein Schweinefleisch ist. Da beweis ich nun durch triftige Dokumente, Herodes, der Vierfüßler, sei mein Großvater gewesen, und so ferner. Das wird ein Victoria abgeben. Merkt, wenn sie wieder ins Trockene kommen und Jerusalem wieder aufbauen dürfen. Jetzt frisch mit den Türken aus Asien, weils Eisen noch warm ist, und Bädern gebauert aus dem Albanien, und Schiffe gebaut, und geschachtet mit alten Worten und Schnallen das ganze Volk.“

Nur geht aus dieser Szene hervor, daß uns Schiller einen beschnittenen Juden zu seiner Zeit vorführen wollte. Als Wolfgang Herrbert Freiherr von Dalberg, der Intendant des Hoftheaters in Mannheim, „Die Räuber“ gelesen hatte, erklärte er sich unter der Bedingung bereit, sie aufzuführen, wenn Schiller verschiedene Szenen, die sich für eine Hofbühne nicht eigneten, streiche oder umarbeite. Auch die ganze zweite Szene zwischen Moor und Spiegelberg mußte wegschmeißen; sie entsprach offenbar den humanitär-liberalen Anschauungen Dalbergs, der Freimaurer war, nicht. Auch in den ersten Ausgaben fehlte die Szene oder doch das oben angeführte Gespräch. Die späteren Ausgaben von Schillers Werken haben den ursprünglichen Text wieder ungekürzt aufgenommen, aber bei Aufführungen auf den Bühnen wurde das Gespräch in der Regel ausgelassen, da die meisten Theaterdirektoren und viele Schauspielers Juden waren.

Dr. J.

Der Hochgradsreimaurer

Roosevelts Freimaurerbund

Der Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika, der Judenstammling Franklin Delano Roosevelt, ist einer der obersten Freimaurer Amerikas. Am 28. Februar 1929 erhielt er in Albany im Staats New-York den 32. Grad und damit Titel und Würde eines „Erhabenen Ritters des königlichen Geheimnisses“. Sämtliche Freimaurerlogen der ganzen Welt arbeiten eifrigst daran, das Streben der Juden nach der Erringung der Welt Herrschaft zu verwirklichen. Auf den Freimaurerlogen der anderen Länder Amerikas wurde Roosevelts Bildnis aufgeführt zum Zeichen ihrer Unterwerfung unter seinen Willen.

Es ist interessant, nachzusehen, wie Roosevelts „Salzband“, das Abzeichen des 32. Grades der Freimaurerei, aussieht. Das von den beiden Juden Lemmbeck und Wöhrer herausgegebene „Internationale Freimaurerlexikon“ (Büch.-Verlag Wien 1932) beschreibt das Salzband auf Seite 154 wie folgt:

„Schwarzes, silbernes gekrümmtes, hochgrad gefülltes Salzband mit rotgeklebtem teutonischem Kreuz. In der Mitte Doppeladler in der Mitte. Daran hängend ein Kreuz mit der Ziffer 32.“

Mit diesem Salzband gekrönt tritt also Roosevelt als „Erhabener Ritter des königlichen Geheimnisses“ der seine Juden in der Freimaurerloge, um aus ihrem Munde die Befehle Allahs zu vernahmen.

Die Judensäure

„In der jüdischen Weltanschauung gibt es verschiedene Judengattungen. Sie bekämpfen den Juden, aber nicht auf rationalen Überlegungen, sondern auf wirtschaftlichen. Die Raskaler der Juden und ihr betrügerisches Geschäftsgewerbe stören die Wirtschaft in empfindlichem Maße. Dazu kamen für die Judengegner dieser Zeit auch noch religiöse Gründe. Man lehnte den Juden ab, weil er von den Christen abgewandert abgewandert und betrügerisch die Juden als verworfenes Volk, für das jeder Mensch als berechtigt empfunden wurde.“

Diese ablehnende Einstellung gegenüber den Juden hat gelegentlich auch in jüdischen Werken einen fatalistischen Ausdruck gefunden. Zu diesen Schilderungen gehören vor allem die sogenannten „Judensäuren“, die verschiedentlich in mittelalterlichen Kirchen zu finden sind. Eine von ihnen ist in der aus dem 13. Jahrhundert stammenden Stadtschreiber von Wittenberg angebracht. Sie stellt ein Schwelma dar, das einen Juden frägt, während ein Rabbi den Schwanz des Tieres in die Höhe hebt. Das Übergewicht des Domes in Aßeln zum Beispiel zeigt außer mannigfachen anderem Schmutzwasser ebenfall eine Judensäure. Zwei Männer, die durch Sackbälle auf dem Kopf als Juden gekennzeichnet sind, stehen um ein Schwein herum, das einen dritten Juden frägt.

„Auch in anderen Kirchen sind ähnliche Darstellungen aus dem Mittelalter beibehalten geblieben. Sie sollten in dem herben Humor vergangener Jahrhunderte den Juden als minderwertiges Wesen dem Spott der Beschauer preisgeben und dadurch auf ihre Welt judenfeindliche Propaganda treiben.“

Professor Dr. A. Franz.

Die Schuld der Freimaurerei

Erklärung eines französischen Staatssekretärs

Je mehr man sich mit der Geschichte des Bolschewismus beschäftigt, desto deutlicher erkennt man die Rolle, die die Freimaurerei bei der Bolschewisierung der Völker gespielt hat. Weit davon entfernt, eine bloße Spielerei und ein Wohltätigkeitsverein zu sein, war sie das gefährlichste Werkzeug in der Hand des Weltjudentums. Diese Erkenntnis ringt sich überall mehr

durch. Auch in Frankreich erkennt man jetzt das unheimliche Wirken dieser geheimen Macht.

Admiral Platon, Staatssekretär in der französischen Regierung, gab kürzlich folgende Erklärung ab:

„Ich spreche vor allem von der wichtigsten Frage, die mit der nationalen Revolution innig verbunden ist, von der Frage der Freimaurerei. Es gibt gewisse Leute, die da glauben, daß die Freimaurerei weniger wichtig ist als die Judenfrage und der Bolschewismus. Ich persönlich glaube, daß die Freimaurerei die Hauptangelegenheit ist. Die Freimaurerei ist der geometrische Ort für all das, was sich der nationalen Revolution entgegenstellt. Dieser Frage werde ich mich mit allen Kräften, die mir zur Verfügung stehen, widmen...“

Was ein geometrischer Ort ist, wissen wir alle noch von der Schule her. Der Kreis ist z. B. der geometrische Ort für alle Punkte, die von einem gegebenen Punkt (Mittelpunkt) gleichen Abstand haben. So ist die Freimaurerei der geometrische Ort, die Sammelkurve, auf der sich all jene treffen, die gegen die völkische Erneuerung der europäischen Völker eingestellt sind. Man gebe nur den Quellen der Fälscheragitation nach und man wird finden, daß frühere Freimaurerbrüder dahinter stehen, die durch Mordanschläge von Mund zu Mund das betreiben, was sie in ihren Freimaurerlogen nicht mehr hinter verschlossenen Türen betreiben können, nämlich die Zermürbung der völkischen Kräfte, um auf den Ruinen der Völker Judobas Tempel der jüdischen Welt Herrschaft aufbauen zu können.

Dr. F. E.

Ein Römer über die Juden

Im zweiten Jahrhundert unserer Zeitrechnung lebte in Rom der Philosoph Celsus, der unter dem Titel „Das jüdische Volk“ eine Streitschrift gegen das Christentum verfaßte. Darin beschäftigt er sich auch mit der Judenfrage und schreibt:

„Die Juden sind aus Ägypten entlaufene Sklaven, haben nie irgend etwas Bedeutendes geleistet und sind niemals in Ansehen oder Wert gekommen.“

„Die Masse der Juden ist ähnlich einem Rudel von Fledermäusen oder Ameisen, welche aus einem Loch herauskommen, aber Frösche, welche an einer Fische Eihung haften, oder Regenwürmer, welche in der Erde eines Schlammes zur Versammlung kommen und unter einander streiten, wer von ihnen kühner sei, und welche sagen: Alles offenbar und zu aller Zeit ist Gott und würdevoll es uns vorher an und die ganze Welt und den himmlischen Lauf verlassend und die so große Erde übersehend, wohnt er allein in unsrer Mitte, frachtet an uns alle in Gerölde und hört nicht auf, zu schänden und zu schaden, damit wir immer mit ihm zusammen seien. Es ist bei ihnen wie bei den Wärmern, die da sprechen: Es ist ein Gott! Denn nach ihm kommen wir, die wir von ihm geworden sind, durchaus Gott Ähnlich; und wir ist alles unterworfen, Erde und Wasser und Luft und Gefirne und unferschieden ist alles und uns zu dienen, ist es geordnet.“

Ausgezeichnet charakterisiert hier der alte Römer Celsus die Überheblichkeit des Judentums, das sich in seiner maßlosen Selbstüberschätzung zu allen Zeiten gottgepfeifert und gottähnlich hielt. Nicht nur im Alten Testament und im Talmud kann man das über lesen, auch in der Gegenwart stehen die Juden auf dem gleichen Standpunkt: „Der Israelite ist der Gottbesitzer des Gottesreiches auf Erden“, schrieb der Rabbiner von Remel, Dr. J. Kall, und Jakob Klapka erklärte: „Die Juden sind göttlicher Tau inmitten der Völker.“

Ebenso hat Celsus die jüdische Welt Herrschaft nicht richtig erkannt und geahnt, indem er dem jüdischen Götzen die Worte in den Mund legt: Und ist Alles unterworfen und unferschieden ist Alles und uns zu dienen, ist es geordnet! Es sind Ringen die jüdischen Worte, wenn der Judenstammung Wilhelm Marr schreibt: „Das Judentum hat die Welt besetzt, sich untertan gemacht. Dem Judentum gehört die Zukunft und das Leben.“

Marr, Klapka und Marr haben zu früh geahnt, denn heute sind alle jüdischen Prophezelungen wie Seifenblasen zerplatzt, die Zukunft und Leben gehören den anderen Völkern, und der eömische Philosoph hat Recht behalten, daß er die Juden Fledermäuse, Frösche und Regenwürmer nannte und sich über sie lustig machte.

Dr. J.

Der Stürmer schickt ihn an die Front!



(Stürmer-Karikatur)

Ein Schnappschuß aus vergangener Zeit. Der gutgläubige Bauer hat das Gesicht mit dem Riefband abgedeckt. Er ahnt noch nicht, daß er sich einem Teufel in Menschengestalt ausgesetzt hat.

Dr. F. E.

Ziel des Bolschewismus:

Jüdische Weltherrschaft

Viele Europäer sind sich über das Wesen des Bolschewismus noch nicht im klaren. Sie sehen in ihm nur eine politische Form, die das russische Staatsleben augenblicklich angenommen hat. Sie glauben, er wäre nur ein staatliches Experiment russischer Menschen. Dabei kommt es ihnen gar nicht zum Bewußtsein, daß der Bolschewismus diejenige Staatsform ist, die sich der Weltjude angedacht hat, um alle Völker dieser Erde unter das Joch seiner Herrschaft zu bringen zu können. Mit welcher Zielstrebigkeit das Weltjudentum dabei vorgeht, ist aus der Rede des Salbjuden Lenin über "Die nächsten Aufgaben der Sowjetmacht" ersichtlich, die in den gesammelten Werken Lenins nachzulesen ist. Lenin schrieb:

"Dadurch, daß wir die jetzige führende Schicht restlos liquidieren, wird unser Sieg in Europa in seiner Gesamtheit auf ebenso wenig Hindernisse stoßen, wie das in Rußland geschah. Die Sowjets kennen keine "Freiheit" und "Gerechtigkeit". Wir sind die Herren. Uns ist die Aufgabe der Unterdrückung anvertraut. Absolute Rücksichtslosigkeit ist unsere Pflicht. In Ausübung dieser Pflicht ist höchste Grausamkeit ein Verdienst. Durch einen absoluten Terror, in dessen Dienst wir den Betrug, jeden Verrat und jede Lüge stellen, werden wir die Menschen auf jenes tiefste Niveau herabpressen, das sie allein zu jenem gleichförmigen und allein handzuhabenden Instrument macht, das wir für unsere Macht brauchen. Es bestehen alle Aussichten, durch Zerstörung der Lebensbedingungen in Europa und Amerika und durch die Organisation der Verbrechen und Verbrecher den Boden unter den Füßen der ahnungslosen Bourgeoisie zu erschüttern.

Dabei sollen wir uns mit vollendeter Verstellungskunst sogar den kapitalistischen Westmächten anschließen und ihre egoistischen Bestrebungen unterstützen. Wir sollen Verträge, ja Bündnisse mit ihnen abschließen und sie auf diese Weise in Sicherheit wiegen. Wenn wir schließlich ihre Widerstands-Kraft so ausgehöhlt haben, daß ihre Regie-

rungen nur noch scheinbar festen Boden unter den Füßen haben, sollen sie sich angeblich zu unserer Hilfe zu Abenteuerern verleiten lassen, bei denen wir sie zugrunde gehen lassen, um dann auf ihren Ruinen unsere Herrschaft zu errichten. Denn unser Ziel ist und muß bleiben: die Weltherrschaft."

So sprach und schrieb der Salbjuden Lenin. Sein Nachfolger und Testamentvollstrecker Stalin ist eifrig bemüht, die Politik zu verfolgen, die hier in klarer Weise niedergelegt wurde. Lenins Worte zeigen die zerstörende

Kraft des Bolschewismus, seine unmenschliche Grausamkeit, sein Bestreben, alle Länder der Welt zu erfassen, in allen Völkern die führende Schicht zu "liquidieren", überall das Verbrechenwesen zu organisieren und in den Dienst der jüdischen Weltoberungs Idee zu stellen. Lenins Worte zeigen aber auch, unter welchen Gesichtspunkten das Zusammengehen der Sowjetunion mit den demokratischen Westmächten gedacht war. Sie weisen England und den Vereinigten Staaten ihre Rollen in diesem jüdischen Kriege an.

Uns Deutschen zeigen die Worte Lenins, wie ernst und wie notwendig der europäische Verteidigungskampf gegen den Bolschewismus ist. Wenn unsere Wehrmacht und unsere Verbündeten den Bolschewismus aus dem Osten Europas verdrängen, dann zerknicken wir der jüdischen Schlange den Kopf. Dr. E.



Der Grammophon-Salomon

Zum Arbeiten ist er zu faul und darum verdient er sich seinen Lebensunterhalt als „Grammophonant“. Seine Mitgesessenen sagen von ihm, er habe den Kinderwagen gestohlen, das Grammophon gemauert und die Schallplatten geklaut.

Jüdische Betrüger

Neuer jüdischer Erwerbszweig

Seit einigen Monaten ist in Budapest ein neuer jüdischer Erwerbszweig zu hoher Blüte gekommen. Es handelt sich um jüdische Passfälscher. Budapestler Juden machten aus der eigenen und der Not ihrer Mitgesessenen eine Tugend, indem sie Pässe gründeten, die erwerbsmäßig falsche Personalausweise und Abstammungsurkunden herstellen. Obwohl die Polizei schon in der Vergangenheit zahlreiche dieser Fälscherzentralen aushub, tauchen immer wieder Juden auf, die mit gefälschten Papieren das zu verbergen suchen, was ihr Gesicht auf den ersten Blick verrät: daß sie eben Juden sind!

Nun verhaftete die Polizei in Budapest neuerdings eine Bande jüdischer Passfälscher. Gleichzeitig hielt sie eine unermittelte Razzia in einem jüdischen

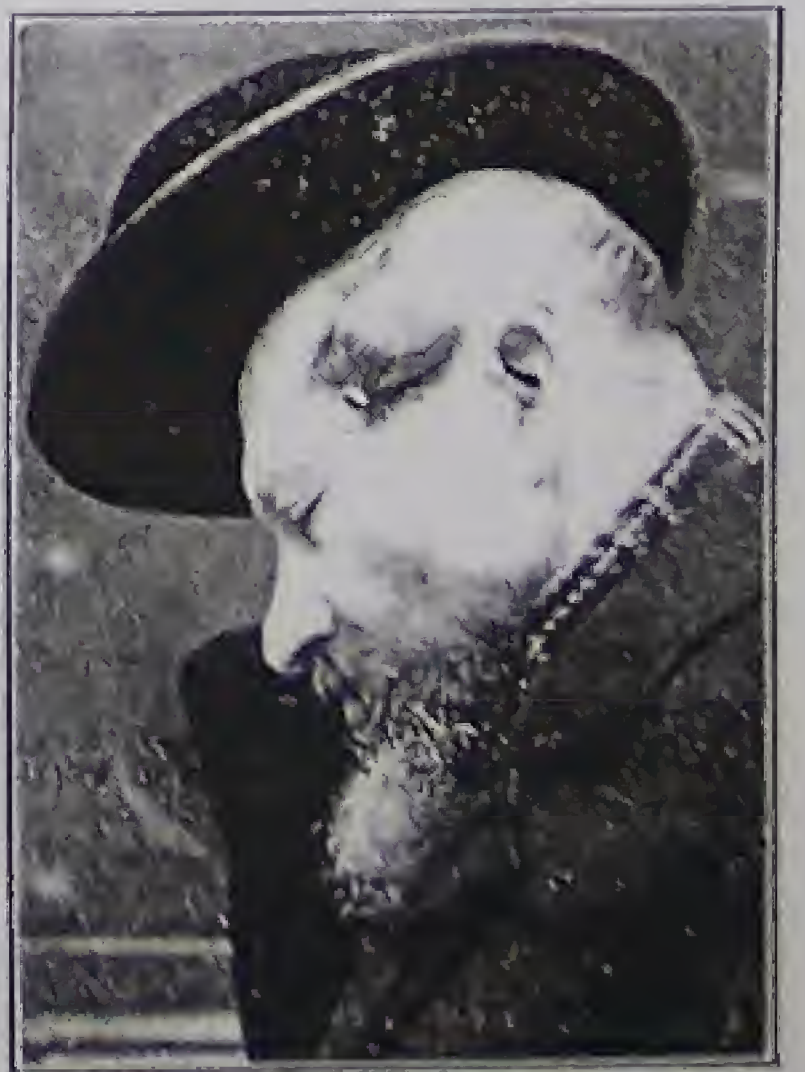
besten Judenviertel ab und erzielte dabei überraschende Erfolge. Die Herstellung falscher Personalausweise diente in diesem Falle dem Zweck, den ungeschickt nach Ungarn gekommenen Juden den Aufenthalt zu ermöglichen. Auch die Bestimmungen der ungarischen Judenengesetze sollten auf diese Weise umwiesam gemacht werden. Es vergeht kein Tag, an dem die ungarischen Zeitungen nicht von Dokumentenfälschungen berichten, die alle auf das Konto der verbrecherischen Juden fallen.

Unter diesen Umständen ist es nicht verwunderlich, wenn es in Ungarn Kreise gibt, die eine wesentliche Verschärfung der gegenständlichen Judenengesetze fordern, um den Juden ein für allemal Einhalt zu gebieten. G. B.



Der Isaak mit der Schrumpfnase

Unser Bildberichter schrieb zu dieser Aufnahme: ... Der Isaak soll — nach den Aussagen seiner gleichaltrigen Mitgesessenen im Ghetto — als Kind den größten Schnanzen-schlüssel in der ganzen Judenschule gehabt haben. Bei einer Mauterei soll ihm aber später die Nase eingeschlagen worden sein. Übrig blieb nur noch ein Judennasensammel ...



(Ebenfalls Bilder Stürmer-Archiv)

Hat dieser Ostjude Spagen unter dem Güte?

Nein, er hat keine Spagen, dafür aber um so mehr Däule!



Und das ist bolschewistische „Kultur“!

Die beiden Aufnahmen fertigte ein Stürmerfreund im Osten. Er schrieb dem Stürmer: „... Früher brachtest Du manche Bilder, die mir zu trüb und übertrieben schienen. Heute aber sehe ich mit eigenen Augen, welch furchtbares Unglück der Jude mit dem Bolschewismus schuf ... Die Juden sind wirklich Teufel in Menschengestalt ...“



Hoffe oder Mensch?

Ein jüdischer Schnorrer aus dem Osten

HERAUSGEBER: JULIUS STREICHER

21. Jahr
1943

Die Juden sind unser Unglück!

Mexiko, das jüdisch-freimaurerische Eldorado

Juden erklären Deutschland den Krieg

Die Freimaurerei wurde Anfang des vorigen Jahrhunderts von spanischen Offizieren, die mit einem Expeditionsheer nach Mexiko zur Unterdrückung von Unruhen gekommen waren, in dieses Land getragen. Bald suchten die rasch gegründeten Freimaurer-Logen die Revolten zu einem allgemeinen Brand an, der die Auflösung des spanischen Kolonialreiches in Amerika nach sich zog. Dieser tragische Versuch war für Spanien gewiß sehr schmerzhaft, aber auch die junge Republik Mexiko wurde ihres Erfolges nicht froh. Die Geister, denen sie ihre Entstehung zu verdanken hatte, wurde sie nicht wieder los und freimaurerisches Intrigenpiel hielt Mexiko bis auf den heutigen Tag in einen Zustand dauernder Unruhen und Unordnung. Dazu kam, daß die U.S.A., die sich für Mexikos Bodenschätze, Silber und insbesondere Erdöl, interessierten, die Unruhen schürten und die Einwanderung von Juden förderten.

1911 brach eine der blutigsten Revolutionen aus, die Mexiko erlebt hat. An ihrer Spitze stand der Freimaurer Francisco Madero, ein von den Vereinigten Staaten geförderter Judenstümmling, der aus einer portugiesischen Maranensfamilie stammte. Nach jüdischen Berichten erklärte er selbst, daß er auf die Abkämpfung vom jüdischen Volke stolz sei. Selbstverständlich verhält er vielen seiner Kollaboranten dazu, sich in Schlüsselstellungen von Staat und Wirtschaft festzusetzen. So ließ er den Juden und Freimaurer José M. B. Suarez zum Vizepräsidenten wählen und ernannte ihn gleichzeitig zum Innenminister.

Nach seiner Ermordung im Jahre 1913 wurde mit englischer Zustimmung General Victor Huerta Präsident. Er war zwar Nicht-Jude, aber gänzlich in jüdischer Gewalt. Dr. Bloch's Österreichische Wochenschrift vom 26. Juni 1914 berichtete mit großer Befriedigung unter der charakteristischen Überschrift „Die jüdischen Kampagnen des Diktators Huerta“, daß die Brüder Abraham und Josef Kattner, zwei aus Rußland eingewanderte Juden, nicht nur die politischen Berater, sondern auch die geschäftlichen Kampagnen des Präsidenten seien. Wie das Meer die Waffen und die Munition liefern und die diplomatischen Verhandlungen mit Nordamerika führen. Damit war Mexiko ganz im jüdischen Fohrmasser.

Nach seinem Rücktritt erschlitterten durch Jahre Wirren und blutige Aufstände das

Land, bis endlich im Dezember 1924 General Plutarco Elias Calles Staatspräsident wurde. Auch er war jüdischer Herkunft, seine Vorfahren sollen aus Syrien nach Mexiko eingewandert sein. Dieser Judenstümmling gleichzeitig Bolschewik und Freimaurer im 33. Grad, war der Führer des Gottlosenkrieges, in dem es zu blutigen Christenverfolgungen und Zerstörung der Kirchen kam. Die Juden ganz Amerikas jubelten ihm zu und die Zeitung „El Provenir“ vom 11. 8. 1924 wußte zu melden, daß er vor seiner Wahl erklärt habe, daß er es als Glück für sein Vaterland ansehe, wenn Mexiko ein neues Zion werden würde. Im Jahre 1929 trat dieser Kommunist, der sich gerne Arbeiter-Präsident nannte, als Millionär und Eigentümer eines Schlosses in Cuernavaca, eines Palais in der Stadt Mexiko und von vier großen Haciendas (Landgütern) in das Privatleben zurück.

Von anderen Juden und Judenstümmlingen in maßgebenden Stellungen seien genannt: der ehemalige Innenminister Aaron Saenz, sein Bruder Professor Dr. Moisés Saenz, der 1936 Gesandter in Bern wurde und es heute noch ist, Arthur Seligmann, der 1933 verstorbene Gouverneur des Staates Mexiko, der gegenwärtige mexikanische Botschafter in Lon-

don, der auf den schönen Namen Alfonso Rosenzweig Diaz hört, und der gegenwärtige Finanzminister Eduardo Suarez, die sämtlich dem Freimaurerbund angehören.

Als Leiter des Verbandes der mexikanischen Arbeiter, der größten Gewerkschaft Mexikos, nimmt der Jude Tolcano seit langen Jahren eine einflussreiche Stellung im politischen Leben Mexikos ein. Als sich die internationale Lage infolge der gewissenlosen Heße jüdisch-bolschewistisch-plutokratischer Kriegstreiber immer mehr zuspitzte, legte Tolcano die nationale Maske ab und schwenkte entschlossen in

die Moskauer Linie ein. Im Bunde mit anderen führenden Kriegsherrn, insbesondere dem sogenannten Botschafter Rosenzweig Diaz und dem Finanzminister Suarez, brachte es Tolcano tatsächlich fertig, daß Mexiko im Mai dieses Jahres Deutschland den Krieg erklärte. So müssen nun friedliebende Mexikaner ihr Blut für den Krieg der Juden und Plutokratie vergießen. Dr. J.

**Nur der Sieg über
Alljuda
gibt der Welt den
Frieden!**

Ihr neues Vaterland

Italienische Rabbiner

Die früheren Rabbiner von Florenz, Rom und einigen anderen italienischen Städten schworen feierlich, die glühendsten Patrioten, die treuesten Italiener zu sein. Was man von diesen Juden eiden zu halten hatte, das zeigt jetzt eine Meldung aus dem Lager der Feinde. England und Amerika sind auf einmal ihr neues Vaterland geworden, das sie mit unendlicher jüdischer Liebe heiß umarmen, so heiß, daß die englische und nordamerikanische Quittung diese Rabbiner zu Ehrenrabbimern ernannt hat und sie bei den Einheiten im Mittelmeer, die über Italien operieren, einsetzt.

Diese jüdischen Oberbefehlshaber handeln durchaus nach ihren Gesetzen, nach den Gesetzen ihrer „heiligen“ Bücher. Verlangt doch der Talmud von ihnen:

„Halt niemandem die Treue!“,
„Schlage dich zu dem, dem die Stunde lächelt!“

Nach ihrem Vorbild hat der Hochgradfreimaurer Vadalgo gehandelt, ebenso das italienische Kommando. Auf dem Boden der Feinde betreiben sie nun wie jene Rabbiner das Geschäft der Spione. D. G.

Juden an die Front!

Ilja Ehrenburg, der berühmte jüdische Schriftsteller und Mitautor Stalins, hat einen Aufruf an die Juden der ganzen Welt erlassen. Offenbar glaubt man, daß dieser Massen-schriftsteller besonders geeignet ist, auf seine Bundesgenossen Eindruck zu machen.

Folgendermaßen lautet sich Ehrenburg vernommen:

„Ich wende mich an die Juden in den anderen Ländern und besonders in Amerika. Könnt ihr in New York ruhig schlafen? Verlangt, in die vorberstehende Linie geschickt zu werden. Seht zu, daß eure Mitbürger sich spüren. Ihr habt das Recht, zu verlangen, daß ihr nach Europa geschickt werdet. Juden in den

neutralen Ländern: Denkt nicht an Stellung, Bequemlichkeit und Gewohnheiten — eilt zu den kriegsführenden Ländern, nehmt eure Habe mit, gebt eure Leben! — Auch über den, der sich in diesem Jahr des Grauens abteilt hält!“

Wie weit diesem Verlangen Ehrenburgs, der selbst weit hinter der Front seine literarischen Erzeugnisse fabriziert, entprochen wird, geht unter anderem aus einer Veröffentlichung hervor, wonach sich 18.000 Juden und 2000 Jüdinnen freiwillig zum englischen Heer gemeldet haben. Bei der Millionenzahl der Juden ist diese Zahl wirklich nicht überwältigend, zumal man ja in Rechnung stellen muß, daß die meisten von ihnen hinter der Front in Verwaltungsjstellen tätig sind.

Aber einzelne Juden haben tatsächlich dem Aufruf Ehrenburgs Folge geleistet. Es sei nur an den amerikanischen Kunstjuden Wimpernell erinnert, der mit einem Stabe von Sachverständigen nach Sizilien aufgebracht ist. Selbstverständlich geschah dies aber erst dann, als dort keine Kampfgefahr mehr vorlag. Er will nämlich nicht kämpfen, sondern mit Hilfe des amtlich festgelegten Lira-Kurses möglichst billig die wertvollsten Kunstwerke und Kunstwerke aufkaufen, wie es andere Juden seit langem in Nordafrika tun. Hier ist der Ruf „Juden an die Front“ wirklich befolgt worden, allerdings ist nach echt jüdischem Begriff die Front des finanziellen Erfolges gemeint.

Dr. J.



Jüdische „Elegance“

Das Kleid, das die Jüdin unter der Molldecke trägt, ist zwar völlig gerecht und geschmackvoll, aber es ist — aus reinen Seide

Der Bombenterror ist jüdisch

Die Heße des Juden Ludwig

Früher wurden die Kriege noch mit einer gewissen Ritterlichkeit geführt. So wurde während des Deutsch-Französischen Krieges 1870/71 auf die Zivilbevölkerung die denkbar größte Rücksicht genommen. In der Folgezeit nahm die Grausamkeit in den Kriegen in dem Maße zu als der jüdische Einfluß in den einzelnen Ländern zunahm. Hatte der erste Weltkrieg in seinen Ausdehnungsabsichten gegen die deutsche Zivilbevölkerung auch nach dem „Waffenstillstand“ von 1918 eine wahrhaft teuflische Form angenommen, so sollte sich der brutale jüdische Terror erst recht in dem heutigen Kriege entfalten. Und in der Tat haben führende Juden und Freimaurer ganz offen gefördert, durch den Bombenterror die deutsche Zivilbevölkerung zu treffen, um auf diese Weise Deutschlands Zusammenbruch einzuleiten.

Wieder einmal hat sich ein Jude zum Wort gemeldet, der sich einst als großer, erfolgreicher Schriftsteller in Deutschland feiern ließ, der sich in seinem damaligen „Vaterland“ ungeheure Geldsummen verdient und nun seit seiner Flucht ins Ausland in schamloser Weise gegen Deutschland hetzt. Es ist der Jude Emil Ludwig, Coburg, der nach einem Bericht des „Daily Express“ vor dem Auswärtigen Amt des Reichspräsidenten, hantelt der Vereinigten Staaten von Nordamerika einen Vortrag gehalten hat, in welchem er die Bombardierung der Zivilbevölkerung der deutschen und italienischen Städte mit äußerster Rücksichtslosigkeit verlangte.

Die Massen, die der Jude für seinen Verleumdungskrieg am Himmel der Unferntschä

einsetzt, haben keinen Sinn für die alten europäischen Kulturwerte, die in den deutschen und italienischen Städten ruhen. Sie sind erfüllt von einer hinföhen, satanischen Zerstörungslust, die von jüdischen Diktatoren aufgeweckt wird. Der Bombenterror ist eine durch und durch jüdische Angelegenheit. D. G.

Jüdisches aus Amerika

Der jüdische Krieg treibt in „Gottes eigenem Lande“, in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, die fonderbarsten Blüten. In New York wurde der Jude Stephan Weinberg verhaftet, weil er eine regelrechte Schule für Bräutigame gegründet hatte. Er mietete sich eine Zimmerkuche in einem großen Hotel in New York und gab dort eingehenden Unterricht über vorgeschützte Krankheitserscheinungen, angefangen von den einfachsten nervösen Störungen bis zu den Reaktionen Treibhänger. Seine Patienten zahlten 200 bis 3000 Dollar für die „Behandlung“. Festgestellt wurde, daß der Unterricht bei allen Kandidaten zum vollen Erfolg führte, da sie sich alle vom Seeressidenten brühen konnten.

Einer anderen Branche des jüdischen Kriegsgewerkschafts wandte sich der Jude Wimpernell zu, nämlich dem Großhandel in Antiquitäten. Er machte eine Großhandlung

auf, die damit begann, während des Spanischen Bürgerkrieges Gemälde, Möbel, Porzellan und Kunstgegenstände aller Art anzukaufen. Heute hat Wimpernell seinen Standort auf Nordafrika und auf Sizilien ausgedehnt. Sein Vertreter in Algier, der Jude Salib Wimpernell (= Weinberg), hat von ihm den Auftrag erhalten, soviel Antiquitäten wie nur möglich aufzukaufen.

Wie macht das der fromme Talmudjude Salib Weinberg? Er bezieht die Befragungen der Vazarettische und läßt Statuen und Gemälde verüberdachten. Bisher drei Heiligenbilder als einen verwandten Soldaten! sagt sich der geschäftstüchtige Jude, „auf daß es ihm wohlgehe und er lange lebe auf Erden!“

Die Sizilianer müssen nun ohnmächtig zusehen, wie ihre Kunstschätze von den jüdischen Verleumdern nach Nordamerika verschoben werden.

Juden besudeln die deutsche Soldatenehre

Auf einer alten deutschen Hochschule hörten einst deutsche Studenten einen jüdischen Professor, der am Tage von Langemarck das für die jüdische Auffassung bezeichnende Wort sprach:

„Das Heldenideal ist das dümmste aller Ideale; man sollte den gefallenen Soldaten von Langemarck als Denkmal eine Kohlrübe setzen!“

Und ganz ebenso erklärte der jüdische Schriftsteller Alfred Kerr:

„Das dümmste Ideal ist das Ideal des Helden.“

Es ist gut wenn wir uns heute an solche A. herungen erinnern die in einer Zeit ausgesprochen wurden, die der Menschheit Glück und Fortschritt zu geben vorgab, in Wirklichkeit aber tiefmattlich den Boden für die vom Judentum erstreckte Vernichtung aller nationalen Werte zu bereiten suchte.

Unzählig sind die Stimmen, aus denen die jüdische Verachtung und der jüdische Haß gegenüber dem deutschen Volke und insbesondere seinen soldatischen Kämpfern hervorgeht. Der Jude Kurt Tucholsky der alles Deutsche in den Schmutz zog, brachte es fertig, den Ausbruch des deutschen Volkes im August 1914 die „Gassenbefreiung von 1914“ zu nennen. Mit besonderer Gefälligkeit bewarbt Tucholsky den deutschen Offizier. In der „Weltbühne“ veröffentlichte er im Januar und Februar 1919 sechs zusammenhängende Aufsätze die unter anderem folgende Niederträchtigkeiten enthielten:

„Die sittliche Haltung des deutschen Offizierskorps im Kriege ist im ganzen als mangel-

haft zu bezeichnen — — — Es war eine schlechende und fälschlichweigend vereinbarte und anerkannte Korruption auf sittlichem Gebiete. — — — Der deutsche Offizier haßt ohne Bedenken, allerdings fast nur im großen Stil.“

„Die Gefinnung des Offiziers hat nichts getaugt. Wir reißen sie aus unserem Herzen. Wir spielen das Spiel nicht mehr mit. Wir spielen auf das Militär.“

Der iaktam bekannte jüdische Professor der Philosophie Theodor Lessing schämte sich nicht, in seinen „Kriegserinnerungen“ im Prager Tageblatt 1929 zu schreiben:

„Es gelang mir, mich zu drücken, durch vier Jahre mußte ich alle Monate zur Musterung. Ich verwandte immer neue Listen, um der Front zu entgehen!“

Und in dieser Auffassung von den Mächten eines Staatsbürgers erklärte, wie die Grazer Wochenchrift „Der Freie“ vom 4. 8. 1929 berichtete, dieser vom deutschen Staate bezahlte Universitätsprofessor:

„So lange nicht der Militärstand so verachtet ist wie im alten China, so lange der General, auch der größte und reichste, selbst dem eigenen Volke nichts gilt als Verbrechertypus schlechthin, so lange glaube ich nicht an Humanität.“

Diese jüdischen Äußerungen, mit denen die Ehre des deutschen Soldatentums besudelt wurde, mögen hier genügen. Es sind dieselben Schmähungen, mit denen heute wieder die deutsche Wehrmacht vom Weltjudentum überschüttet wird. Wenn die deutschen Soldaten zusammen mit ihren Verbündeten in heldenhaftem Einsatz gegen den jüdischen Völkerverwundt kämpfen und nach seiner Vernichtung auch die jüdische Völkerverwundt treffen werden, so werden damit auch die niederträchtigen Verleumdungen gerichtet werden, mit denen das Judentum die deutsche Ehre zu verfechten sich herausnahm.

Dr. J.



Das Neumondgebet

„Es falle über die Nichtjuden Furcht und Schrecken. Dein harter Arm lasse sie vor Schreck zu Stein erstarren. Sie sollen stumm werden wie Stein.“

Wieder einen Schritt weiter

Juden wollen Emigranteneuerung

Ein Merkmal des Weltjudentums ist die Verachtung eines selbständigen jüdischen Staates in Palästina. Es aber die Juden einen weiteren jüdischen Einwanderung beizugehen Widerstand entgegenzusetzen, so ist England immer noch mit der Ausübung des Judentums. Die Zionisten werden darüber sehr empört und haben über die großen jüdischen Organisationen der Vereinigten Staaten von Nordamerika einen immer härteren Druck auf England aus. Um diesen Druck zu unterstützen, vertreiben die Palästinajuden ganz offensichtlich ihre finanziellen Beziehungen zu Amerika, so daß England zusehen muß, wie es einen Nachschub nach dem anderen im Vorderen Orient verliert.

Nun sind die Palästinajuden nach einen Schritt weitergegangen. Wie aus Kairo gemeldet wird, hat der jüdische Großrat für Palästina beschlossen, in den Vereinigten Staaten eine Emigranteneuerung eines jüdischen Palästinajudentums zu bilden. Diese Regierung soll die Interessen der Juden Palästinas vertreten solange, bis England die Unabhängigkeit eines Judentums in Palästina anerkennt.

Wie man sieht, wagt sich Juda den Unabhängigkeiten des V. genähert an. So wie es gegenwärtig in England emigrierte Emigranteneuerung von der Eltschel, von Holland, Griechenland und anderen Staaten gibt, haben die Juden nun im Sinn, eine vorläufige Emigranteneuerung für Palästina in den USA zu bilden, die die Vorarbeiten zur dauernden Unabhängigkeit des Landes beschleunigen soll.



Die drei aus der Konfektionsbranche

Judenjünglinge, wie sie sich auch einst in unseren Kaufhäusern herumtrieben und deutsche Frauen und Mädchen belästigten



„Hände hoch!“

„Hände hoch!“ rief unser Bildberichterstatter und hielt den Juden seine Kamera vors Gesicht. Wie die Juden auf diesen Zuruf reagierten, zeigt dieses lässliche Bild.

Stürmer-Wild 13

Das „Vater unser“ in der Judennot

Eine Rede des Pfarrers Deckert

Eine hannoversche Zeitung brachte am 2. Mai 1894 folgenden interessanten Bericht:

Das antisemitische Vaterunser. In Weinhaus (Wien) begann der dortige (katholische) Pfarrer Dr. Deckert am Josefstage einen auffallend erregenden Vortrag über die Feinde der Kirche. Er bezeichnete als solche die Sozialdemokratie und das Judentum. Zum Schluß betete der Pfarrer das Vaterunser in der Judennot, das lautet:

„Vater unser, der Du bist im Himmel, sich herab auf die bauliche Erde, welche unter der Anwesenheit trummer Juden steht. Beschütze unsern Namen, in und außer dem Tempel, aus dem Du die Schornsteine, Schornsteine, Trichter und Wechselläufer mit dem Stiel vertrieben hast. Zu uns komme Dein Reich; denn unser Reich ist unter der Herrschaft der Fremdlinge arm geworden, daß Gott erbarme! Dein Wille geschehe im Himmel und auf Erden, nicht der Wille Rothschilds und seiner Leute, welche die Könige leiten und die Völker leiten. Gib uns heute unser tägliches Brot; denn die Not ist groß, sie steht an die Türen des arbeitenden Volkes in Stadt und Land. Vergib uns unsere Schulden, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern, erleuchte unsere Weggeber, auf daß sie die Schuldlosigkeit von den Bauern und Handwerkern nehmen! Führe uns nicht in Versuchung, daß wir den Judengenossen und falschen Propaganda der Demokratie und Sozialdemokratie glauben. Sondern erlöse uns von dem Übel, besonders von dem gegenwärtigen Übel, unter dem wir leiden, bis uns das schwebende Joch abhaken, unter dem wir Elenden Ceteris ceteris stehen, Amen!“

„Das ist das „Vater unser“ in der Judennot; so sollen die Christen täglich beten. Und wenn auch nicht, wie einst in der Türkei die Türken die Juden täglich beteten, so hindert uns ja niemand, das Vaterunser täglich etwa beim Angelassen in dieser Weise zu beten.“

Die Predigten des bekannten Pfarrers finden im „Vater unser“ herab, angeblich in der Zeit der Judennot. Die Juden haben es zwar durchgesehen, daß die Schrift „Das Vaterunser in der Judennot“ sie an den Antichristen verweist, wurde mit Verleumdung beten worden in der Zeit der Judennot, aber nur dem Pfarrer und nicht den Juden.

die Enthebung des Fürsten Bismarck von den höchsten Reichs- und Staatsämtern sei die Vorbedingung gewesen für die Genesung des Volksgesundes. Nun, wir wollen hoffen, daß der Volksgesund, wie Dr. Virchow sich ihn vorstellt, niemals Wirklichkeit werde."

Noch lange trauerten die Mitglieder der Tafelrunde ihre Gedanken über das Gedächtnis an."

"Diese Reichstags", meinte zum Schluß der Sozialistischer Redner, "ist leider das nur zu getreue Spiegelbild der Herrschaft des jüdischen Volkes. So lange Bismarck das Steuer führte, konnte diese Feinde des Reiches nicht so überhandnehmen, da er mit fester Hand den Kurs, vor allem der Außenpolitik, bestimmte. Und daß wir unter ihm gut gefahren sind, bedarf keines Beweises. Seit aber der neue Herr sich von dem alten Staatsmann getrennt hat, verfiel das Schiff unter der unzulässigen Lenkung eines jüdischen Mannes, der leicht ins Unheil führen kann. Man sucht es mit keinem zu verbergen. Man möchte England und Rußland, ja auch Frankreich zum Freunde haben, läßt sie gelegentlich aber vor dem Kopf. Die Folge davon ist, daß es mit keinem in einem rechten Einvernehmen kommt, und daß diese andere Bräutigamsfrauen finden. Und in der Außenpolitik ist es daselbst. Man hält sich an die alten, mal ist man gegen die Sozialisten, malig, und auch die Juden sind hier an höherer Stelle. Was soll dabei herauskommen? Diese sind sich doch alle einig in der Ablehnung aller dieser was Preußen-Deutschland groß gemacht hat. Gott gebe, daß die kaiserliche Einsicht nicht zu spät kommt!"

"Das war's Gott", rief einer der Freunde, worauf man sich trennte."

Das jüdische Gift

Als sie auf die Straße herausstraten, konnten sie feststellen, daß die Kunde von der beschämenden Reichstags-Sitzung sich schon verbreitet hatte. Selbst die Aufregung war zu bemerken. Die Abendzeitungen, die von den folgenden Zeitungshändlern ausgelesen wurden, brachten schon Berichte über das Geschehene, die natürlich ganz im Sinne ihrer Parteilagerhaltigkeit ausgefallen waren. Und da die jüdischen Blätter wie das "Berliner Tageblatt", die "Freiheitliche Zeitung", die "Sozialistische Zeitung", die "Volkzeitung" u. a. und die sozialdemokratischen Zeitungen über einen sehr großen Leserkreis verfügten, wurden sehr erhebliche Teile des deutschen Volkes wie schon bei Bismarcks Entlassung auch bei dieser Reichstags-Sitzung dahin geleitet, daß Bismarck ein Volksschlingel sei und der Kaiser ihn gehaßt habe, als er sich von ihm trennte."

"Zum Kopf!" meinte einer der Spaziergänger, der Jüdischer sagt, zu seinem Begleiter, dem Kaufmann Friedrich, "wenn man sieht, was das Tageblatt wieder zusammengeklaut hat!"

"Warum laufen Sie auch das Tageblatt?" fragte dieser. "Sie wissen doch, daß es immer die Gesinnung der Reichstags-Sitzung ist. Oder hatten Sie erwartet, daß Herr Bismarck über Bismarck anders denkt als etwa der große Volksfreund Singer?"

"Sie haben ja recht, lieber Friedrich", antwortete Bismarck. "Im allgemeinen lese ich auch das Tageblatt nicht, aber ab und zu liest man sich doch wieder verleiht, es einmal in die Hand zu nehmen."

"Selber geht das vielen so", entgegnete Friedrich. "Sie lassen sich durch den, wie man zugehen muß, reichhaltigen Inhalt dazu verleiten und merken gar nicht, daß das jüdische Gift sich in allen Spalten freit macht, selbst wenn man es nicht immer sofort bemerkt. Denn jeder, der im Tageblatt liest, schreibt, muß nach Herrn Bismarcks Weisheit tanzen. Daselbst gilt natürlich von den sogenannten Blätterhändlern und Multiplikatoren."

Wilhelm Raabe und das Judentum

Wilhelm Raabe ist einer der bedeutendsten deutschen Romanchristen, einer unserer besten Erzähler. Obwohl in seinen Werken wiederholt Juden eine Rolle spielen, ist doch das Verhältnis des Menschen und Dichters Raabe zum Judentum nicht ganz geklärt. Immerhin kann gesagt werden, daß Raabe mehr jüdenfreundlich als -feindlich war. Über einmal, in seinem Roman "Der Hungerkämpfer", schildert er das jüdische Wesen derart treffend, daß wir Raabe als Judenkenner bezeichnen können. Dort läßt er den Juden Moses Freudenstein sagen:

"Ich habe das Recht, nur da ein Deutscher zu sein, wo es mir beliebt, und das Recht, diese Ehre in jedem mir beliebigen Augenblick aufzugeben. Wir Juden sind doch die wahren Kosmopoliten, die Weltbürger von Gottes Gnaden. — Wir können ruhig leben, während ihr euch abtötet, quält und ängstigt. Die Erfolge, welche ihr gewinnt, erringt ihr für uns mit euren Niederlagen brauchen uns nicht zu kümmern. — Wir sind Wassergläser auf einem Schiff, das nach dem Abbruch des letzten Staates flutet. Aber wenn die Warte schließt, so ertrinkt nur ihr; wir haben unsere Schwimmringe und schwimmen ruhig und wohlbehaltend unter den Trümmern."

Das ist der Raabe, den im Jahre 1893, und diese Worte sind uns lebendiger, als

Zeitschriften, die im Mosse-Verlag erscheinen, und die auch eine sehr hohe Auflage haben."

"So ist es in der Tat", erwiderte Bismarck, "und neuerdings hat sich ja noch ein jüdischer Zeitungs- und Buchverlags-Konzern, der der Gebroder Ullstein, aufgetan. Das arme deutsche Volk wird also in Zukunft noch mehr mit jüdischen Zeitungen, Zeitschriften, Romanen usw. überflutet werden. Die Folgen werden wir dann sehr bald zu spüren bekommen. Das Wort Bismarcks wird mehr und mehr untergraben werden."

"Das ist ja auch das Ziel dieser Gesellschaft", betonte Friedrich, "und deswegen muß der Alte im Sozialismus herabgewürdigt, beschimpft und verächtlich gemacht werden. Je schwächer seine Nachfolger und ihre Mitarbeiter sind, desto fröhlicher blüht der Reiz der Juden. Es ist zum Gott erbarmen."

Man vergleiche nur einmal das Verhalten der jüdischen Presse Bismarck gegenüber mit dem Dreifus-Kummel derselben Presse, wie wir ihn erst kürzlich erlebt haben", meinte Bismarck dazu. "Als dieser französische Hauptmann mokratischer Rasse des Landesverrats angeklagt wurde, hallten die Zeitungen ganz Israels wider von Empörung über diesen Mord, wie sie es nannten, und die jüdischen Zeitungen in Deutschland haben dabei in der vorderen Front. Ob der Jude schuldig ist oder nicht, weiß ich nicht, das Angeklagte hat ihn jedenfalls verurteilt. Ich weiß aber, daß diese jüdischen Zeitungen ganz offen oder verhehelt Bismarck des Landesverrats gleichen und seine Aburteilung verlangten, als er in den "Hamburger Nachrichten" eine solche veröffentlichte, die ihnen gegen den Streich gingen."

Der König von Jerusalem

Seitdem der deutsche Kaiser Friedrich II. im Jahre 1899 sich die Krone von Jerusalem auf seine Brust gesetzt hatte, führten die deutschen Kaiser den Titel "König von Jerusalem". Nach Erlöschen der deutschen Kaiserwürde im Jahre 1898 ging dieser Titel auf die Kaiserin von Österreich über. Als nun Kaiser Franz I.

"Das ist ihre altbewährte Methode", bestätigte Friedrich. "Wird einem Juden nur ein Haar gekrümmt, so steht ganz Israel auf und tönt in allen Sprachen gegen Barbarei, Unmenschlichkeit, Verleumdung usw. Im Falle Dreifus mußte man nach dem Geheiß in den jüdischen Zeitungen annehmen, daß das Wohl und Wehe des deutschen Volkes von dem Ausgang dieser Affäre abhängt. Aber einen Bismarck zu verdächtigen, ihm nach seiner Entlassung die größten Gemeinheiten zu sagen, ihn dem deutschen Volk als 'Reichsverderber' hinzustellen, das ist diesen jüdischen Logikern und ihrem Anhang ein Geschäft, dem sie sich ungefragt widmen können, und für das sie sich den Dank, und zwar besonders auch den Jünglingen, der jüdischen und nichtjüdischen Internationale verdienen."

"Nun, wir wollen hoffen", sagte Bismarck, "daß diesem schamlosen Treiben einmal ein Ende gesetzt werden wird. Noch gibt es genug Menschen bei uns, die wahre Größe und Selbstenne richtig einschätzen wissen. So will ich jetzt, wie ich von meinem Sohne weiß, die akademische Jugend in ihrer großen Anzahl erst recht am Bismarck scharen und -am am 1. April in Friedrichsruh eine großartige Demonstration durchführen. Die Hochschullehrer wollen hinter der Jugend nicht zurückbleiben, und noch manche anderen Verbände und Volksschichten werden an ihrem Bismarck am 1. April teilnehmen. Ich habe immer das Gefühl: Solange Bismarck lebt, kann es mit Deutschland nicht ganz schlecht werden. Seit er aber nun tot ist, wird es noch recht lange!"

Ich muß aber nun von dannen. Es hat mich gefreut, daß ich mich mit einer gleichgesinnten Seele einmal aussprechen konnte. Auf Wiedersehen. Lieber Friedrich!" (Fortsetzung folgt.)

Diktatur des jüdischen U.S.A.-Filmtrustes

Von acht großen Film-Trusts sind sieben jüdisch, so erklärte schon am 27. Dezember 1934 triumphierend die jüdische New Yorker Zeitung "Jewish Post". Fast auf den Tag drei Jahre später nahm auch der "American Hebrew", das offizielle jüdische Blatt der U.S.A., zum gleichen Thema Stellung und ließ in unabweisbarer Bahl die Konfessionsjuden vorüberparadieren, die in Hollywood tonangebend sind.

Da erfuhr man zum Beispiel, daß Samuel Goldwyn dem Warschauer, Louis B. Mayer dagegen dem Wiener Ghetto entstammt, während der berühmte Remarquefilm-Regisseur und Filmpräsident Carl Laemmle von landlichen jüdischen Wuchern aus dem jüdischen Dorf Gaudheim kommt. Adolf Zukor

(Jude) dagegen ist ebenso wie sein "Berühmter" William Fox (Jude) als jüdischer Hosenreißer aus Ungarn gekommen, und David Selznick gehört zur Gesellschaft des Großverdieners Mayer, der heute mit 600.000 Dollar nominellem Jahresgehalt an der Spitze aller "Hollywooder" der Staaten steht. Die Warner's kommen ebenso wie Saul Rogers von der neuen Foxgesellschaft aus dem Ostgebirge und bei Joseph Mankowitz von "United Artists" und den Brüdern Emanuel und Ralph Cohen braucht man das nicht erst zu betonen.

Gerade im Weltkrieg hatten sich jene dunklen Existenzen, die eben noch mit Kasten und Bajonett alte Hosen und Gehirne veräußert hatten, im "amerikanischen" Film endgültig in den Sattel gesetzt. Wer sich die Lebensgeschichte eines Fox, Mayer, Selznick und Schenck anschaut, findet fast ausnahmslos, daß sie als kleine Schnorrer nach U.S.A. kamen und in dem Dunkel des abeligen New Yorker Konfessionsviertels verblieben, um nach einigen erfolgreichen Wankertouren — bekanntlich eine jüdische Spezialität — mit einigen hundert oder tausend Dollars bei irgendeiner windigen Filmgesellschaft zu landen. Die wirklichen Arbeiter waren rasch beiseite geschoben und nun wurde mit raffinierter Unsympathie an den unvorstellbar niedrigen Publikum-

geschmack jene ewige Mischung von Tränen, Groll und Dappgand serviert, die "Kallen" brachte, und dem inzwischen vom Fuchs zum Fox avancierten Macher erlaubte, ganz jüdisch eine jüdische Filmbeibote aufzubauen. Fox, Warner, Rankin und Mayer konnten nicht nur die Kassen an, sondern erwarben auch zu einem Spottgeld schlechtherrliche Film-Verleihfirmen. Unpöblich fand der Film-Theaterbesitzer von New York nicht mehr einem Wettbewerb von Verleihern gegenüber, sondern einem jüdischen Monopol. Entweder nahm er zu ein paar knalligen Erfolgsfilmen den ganzen Rest des Konzerns oder er fand außerhalb und wurde nach Strich und Faden boykottiert."

Das gleiche System wurde angewendet, um die ausländischen Märkte zu erobern. Noch einige Jahre nach dem Weltkrieg gab es beachtliche Filmgesellschaften vor allem in den großen europäischen Ländern. Seit diese auf dem Umweg über europäische Zudenbanken erst unter das jüdische Nachgebot Wallstreet kamen, ging es damit rapid zu Ende. 1926 brach der größte französische Filmkonzern Gaumont zusammen; ihm folgten in kürzester Frist die britischen Unternehmen. Die Mittel und Wege spielten dabei keine Rolle. Auf dem Wege über "Amerikakredite" machte man die größten europäischen Gesellschaften zu stillen Hollywoods, um so bald als möglich ihre Produktion lahmzulegen.

Ihren wahren Charakter aber sollte die amerikanische Filmtyrannie an den Tag legen, als Deutschland und andere junge Völker mit Ernst daran gingen, trotz aller Drohungen und Schliche eine eigene, künstlerisch hochwertige Filmherzeugung auf die Beine zu stellen. Seit dem Januar 1933 vor allem warf sich Hollywood vollkommen dem Volkswillens in die Arme. Man produzierte im Maßstab der Aufträge die besten Filme, und man versuchte, das Geschäft mit Frauengriffen zu heben, für die bereits im voraus die Unkosten aus dem Washingtoner Geheimfond für Kriegsbeihilfe bezahlt wurden. Wehe dem Hollywood-Schauspieler, der sich nicht ohne Befürchten jedem "Anti-Nazi-Protest" anschloß und gemeinsam mit Rabbinen und Volksdemokraten Bölle und Scherben auf die jungen Völker Eurodas herbeiwünschte.

Daß die Qualität der Hollywoodfilme durch diese Methode besser geworden wäre, konnte man freilich nicht einmal in Amerika behaupten. Im Gegenteil: gerade die feuersten Filme langweilten nur noch, nachdem man die Primitivität dieser Machwerke durchschaut hatte. Es kam oft genug vor, daß dort, wo man Hollywood, mit den hochstehenden deutschen Filmen verglichen konnte, der Absatz der New Yorker Filmkonfession rapid sank.

Man weiß viel zu wenig, daß etwa um 1930 die Filmindustrie der U.S.A. mit einem investierten Kapital von schätzungsweise 6 bis 7 Milliarden die drittgrößte des Landes unmittelbar hinter der Erdölproduktion und der Stahlherzeugung war. Man kann sich daher vorstellen, welch großen Wert gerade das jüdische Kapital darauf legt, die ganze Welt zum Markt seiner Produkte zu haben. Dr. J.

Achtung! Stürmerleser!

Viele unserer Stürmerleser sind im Besitze jüdischer und antijüdischer Bücher, Dokumente, Bilder usw., die für sie wenig Bedeutung haben. Für das Stürmer-Archiv sind diese Dinge jedoch sehr wichtig. Wir ersuchen daher unsere Stürmerfreunde unsere Sammlung durch Zusendung solcher Gegenstände ausbauen zu helfen.

Die Schriftleitung des Stürmers
Rürnberg-M. Plannenhofweg 12

Alle Welt haßt die Juden

Jüdisches Selbstbekenntnis

In der zu 99 Proz. jüdischen Stadt Tel Aviv hielt das "Jüdische Komitee" kürzlich eine Sitzung ab. Der Vorsitzende, der Jude Ebert, stellte mit Bedauern fest, daß bei der letzten erfolgten Audienz ehemals polnischer Juden aus der Sowjetunion überall eifrig Freude über den Abzug der Kinder Israels geäußert habe. Dort Ebert erklärte wütend:

"Wir sind überall und von allen gehaßt, bei unseren Freunden und bei unseren Feinden. Denn wie Juden haben wir ein gutes Beispiel gegeben, und es ist zu befürchten, daß auch bei einem Siege der Westmächte die

Völker Europas den Juden immer nur tadeln werden."

Alle Welt haßt die Juden. Ein jüdischer Jude stellt diese Tatsache fest. Welche Folgerungen ergeben sich daraus für das Volk der unerwünschten Götter? Wenn man einleitet, daß man als Jude ungeliebt ist, dann muß man eben in Gottes Namen leben. Und wenn das jüdische Volk auf der ganzen Welt verhaßt ist, dann muß es eben seinen Gott abstrichern vom Schanloch der Götter."

Kapitalismus

Man verwendet häufig das Wort „Kapitalismus“ ohne sich aber die wahre Bedeutung desselben vergegenwärtigen zu können. Man glaubt, Kapitalismus sei nichts anderes, als eine Anhäufung des Geldes, vergiftet jedoch dabei, daß das Geld allein nicht bereichern kann. Erst wenn durch die Macht des Geldes die Arbeitskraft der Völker ausgenutzt wird, zeigt sich das wahre Gesicht des Kapitalismus. Man könnte also besser den Kapitalismus als eine durch die Geldmacht bedingte Versklavung der arbeitenden Menschheit erklären.

Wenn auch der Begriff des Sklaven, des Kronarbeiters oder des Arbeiters je nach den Weltaltern wechselt, so bleibt das Grundverhältnis stets dasselbe. Immer ist eine wirtschaftliche Übermacht vorhanden, die die Umwelt zwingt, für sie zu arbeiten und die den vollen Ertrag der Arbeit unter Abzug des Lohnes beschlagnahmt.

Man braucht nur aufmerksam die jüdische Geschichte zu studieren, um immer wieder festzustellen, daß alles Streben der Juden auf diese „Idee“ hinauszielt. Andere für sich arbeiten zu lassen und aus dem Schweisse anderer zu leben, wird dem Juden schon im Talmud eingeschärft. Unzählige Stellen des babylonischen und jersalemitischen Talmuds sprechen von „Sklaven“ und von der „Sklaverei“ wie von einer ganz selbstverständlichen Einrichtung. Kein Wunder, daß das Judentum, welches es auch kam, den Geist der Sklaverei anstrebte. Schon die Thora spricht von der Sklaverei wie von einer völlig eingewurzelten Einrichtung; sie empfiehlt sogar, die Sklaven mittels Durchbohrung der Ohren zu kennzeichnen (Exodus 21,6).

Bisher wußte man noch wenig von diesen geheimen jüdischen Lehren, ja es war nicht einmal bekannt, was der Talmud und das moderne Judentum unter dem Worte „Sklave“ (ebend) versteht. Man meinte fälschlicherweise, es sei damit nur jener Mensch gemeint, der zur Zeit, als die Sklaverei noch erlaubt war, als Sklave gekauft wurde und

nun seinem Herrn diene. Der jüdische Begriff eines Sklaven aber geht viel weiter! Er umfaßt auch den modernen Arbeiter.

Wer ein Sklave genannt werden darf, darüber berichtet schon der babylonische Talmud (Babuschin, Fol. 72b). Es steht geschrieben:

„Jeder Diener, über den kein (jüdischer) Herr Gewalt besitzt, Sache oder Person, die unter jemandes Gehorsam steht (also jeder Angestellte überhaupt) heißt Sklave (ebend) und jeder Diener, über den kein Herr kein Verfügungsrecht hat, heißt nicht Sklave.“

Nach dieser Talmudstelle ist es schon das reine Lohnverhältnis, das den Juden berechtigt, seine Angestellten als „Sklaven“ anzusehen. Ihnen gegenüber darf er auch all jene

zahlreichen Bestimmungen über erlaubte Bedrückung und Mißhandlung der Sklaven in vollem Maße anwenden.

Auch im Mittelalter hatte der talmudische Begriff des „Sklaven“ seine volle Gültigkeit. Er trifft auch für die heute lebenden Juden, die die Autorität des berühmten Rabbinen Maimonides anerkennen, zu. Und wer ist nach der Erklärung des Maimonides ein Sklave? Darüber belehrt folgender Satz (Mischne Tora, Hilchoth Machira, Kap. 2, § 1-2, Fol. 30, 31b, 4 Buch 12, S. 6, Vilna 1924):

Wer wird zum Sklaven durch Macht? Derjenige, dessen sich kein Erwerber zu Diensten bedient, die sonst die Sklaven zu tun pflegen (also schon bloße Arbeit für den Juden gibt ihm das Recht des Sklavenherren). Wenn dieser (Angestellte) ihm den Schuh vom Fuße löst oder seine Kleider ins Wadenband bringt oder ihn anzieht oder ihn mit der Salbe bestrich, dann ist (der Jude) Erwerber des Sklaven (mit allen seinen talmudischen Pflichten).

ten zur Mißhandlung und Bedrückung des (Sklaven).“

Nach der Lehre des Maimonides ist also auch jede nichtjüdische Dienstmagd eine Sklave und jeder nichtjüdische Arbeiter ein Sklave des Juden, weil er im Dienstverhältnis zu den Juden steht. Dies allein genügt, um nach jüdischer Auffassung als Sklave angesehen zu werden.

Weil man nun diese jüdischen Anschauungen nicht erkannte, darum konnte man so lange den wahren Sinn des jüdischen Kapitalismus nicht verstehen. Und wie äußert sich nun diese Sachlage praktisch? Tausende von armen Handwerkern unterlagen jährlich der unerfättlichen Konkurrenz der jüdisch-kapitalistischen Industrie. Die Zahl der Arbeiter wuchs ständig, und Not und Teuerung waren die Folgen dieser jüdischen „National-Ökonomie“. Und wer brauchte diese steigende Anzahl von arbeitslosen Existenzen? Der Jude! Der Jude war es, der auf diese Weise billige Arbeitskräfte dinge konnte! Und diese Leute waren durch ihre Not gezwungen, billig zu arbeiten, um überhaupt leben zu können. Ihre Löhne distrierte der Jude! Und der Not der Arbeiter verdiente der Jude Milliarden. Versklavung aller Arbeiter, Handwerker und Bauern ist das Ziel des jüdischen Kapitalismus. Die nordamerikanische Blutstrasse und der bolschewistische Staatskapitalismus reichen sich heute die Hände, um die ganze Welt versklaven zu können. Alle Völker der Erde sollen unter der Anute der jüdischen Hochfinanz als Sklaven dienen. Weil also jeder Nichtjude, der für den Juden arbeitet, schon als sein Sklave angesehen werden kann, so bedeutet die Beherrschung der Industrie und des Handels durch den Juden eine Versklavung des ganzen Volkes, ja der ganzen Welt. Der Weltkapitalismus führt den heutigen Krieg, um alle Völker der Erde zu knechten. Er hat diesen Krieg entfacht, um die gesamte nichtjüdische Menschheit in seine Anarchie zu zwingen zu können. Ein Sieg des Judentums würde daher den Sieg der kapitalistischen Sklavenshaffer und das Ende der Freiheit für alle Nichtjuden bedeuten. Dr. Selck.

Was viele nicht wissen

Der Jude Sedecias vergiftete Karl den Kahlen. Der Jude Meire gab Heinrich II. von Kastilien Gift. Der Rat der Zehn verhandelte am 9. Juli 1477 über den Juden Salomocini und seine Brüder, welche sich erboten hatten, Mahomet II. durch dessen Arzt, den Juden Valcho, vergiften zu lassen. Der Jude Lopez, der Arzt der englischen Königin Elisabeth, wurde gehängt, weil er seine Herrin vergiften wollte.

Dies ist nur ein Ausschnitt aus der Geschichte der jüdischen Giftmorde.

Der 80jährige Universitätsprofessor Cuza in Jassy (Rumänien) schreibt in der Zeitschrift der deutschen Volksgruppe Rumäniens „Volk im Osten“ folgendes:

„Das Judenproblem in Rumänien kann nur durch völlige Vertreibung der Juden gelöst werden. Schon 1893 erklärte ich in

meinem Buch über den rumänischen Handwerkerstand, daß die Mission unseres Volkes in seiner heutigen Kultur vor allem darin besteht, die Juden aus seinem Dasein zu entfernen.“

Der Judengegner Otto von Bismarck war vom Kahl dazu bestimmt, unter der Kugel des Juden Cohen-Blind am 7. Mai 1866 Unter den Linden in Berlin zu fallen. Zum Glück ging der Mordanschlag fehl.

Der französische Autofabrikant, der Jude André Citroën, legte den Grund zu seinem Reichtum in den Kriegslieferungen während des Weltkrieges, die ihm sein Schwiegervater, Minister Loucheur, zuschob. Citroën prellte die französischen Sparer dann um 300 Millionen Franken.

Nur in den Kochtopf



gebraten, Mischen, Kahl, Kohlruhl und alle sonstigen Gemüsearten, die wertvollste Nahrungsmittel für den Winter sind! Wer ein an Karbunkel, Hühner, Enten und andere Kleinvieh verfertigt, schädigt die Versorgung des Volkes!

GEMÜSE IST KEIN FUTTERMITTEL!

Ein Schuster kann zwar Schuhe, auf denen man 1 Jahre gelassen hat, sofort erneuern. Ein Arzt aber kann nicht in 5 Tagen wieder gut machen, was dem Körper in fünf Jahren angetan wurde.

TRON

Mit Tron-Präparaten kann man... ein Geis der Stunde!

Nach wie vor



werden Damenbinden in ausnehmendem Maße hergestellt. Es ist nur eine vorübergehende Folge von Transportschwierigkeiten, wenn Sie trotzdem einmal Camellia nicht überdauern können.

Camellia

mit Camellia-Präparaten

Café Viktoria Die traditionelle Oestliche Berlin Unter den Linden 22, Ecke Friedrichstraße Konzert allererster deutscher Kapellen

Café Unter den Linden Das historische Kaffeehaus seit 1878 Unter den Linden 29, Ecke Friedrichstraße Fränkische deutsche Unterhaltungsmusik

Violinen mit Reparatur, Lackieren, und Saitenwechseln (Jahresweise) Anton Schröller Gassen 14 am Linden 2, 2. Etage Tel. 10000, 10001, 10002, 10003, 10004, 10005, 10006, 10007, 10008, 10009, 10010, 10011, 10012, 10013, 10014, 10015, 10016, 10017, 10018, 10019, 10020, 10021, 10022, 10023, 10024, 10025, 10026, 10027, 10028, 10029, 10030, 10031, 10032, 10033, 10034, 10035, 10036, 10037, 10038, 10039, 10040, 10041, 10042, 10043, 10044, 10045, 10046, 10047, 10048, 10049, 10050, 10051, 10052, 10053, 10054, 10055, 10056, 10057, 10058, 10059, 10060, 10061, 10062, 10063, 10064, 10065, 10066, 10067, 10068, 10069, 10070, 10071, 10072, 10073, 10074, 10075, 10076, 10077, 10078, 10079, 10080, 10081, 10082, 10083, 10084, 10085, 10086, 10087, 10088, 10089, 10090, 10091, 10092, 10093, 10094, 10095, 10096, 10097, 10098, 10099, 10100, 10101, 10102, 10103, 10104, 10105, 10106, 10107, 10108, 10109, 10110, 10111, 10112, 10113, 10114, 10115, 10116, 10117, 10118, 10119, 10120, 10121, 10122, 10123, 10124, 10125, 10126, 10127, 10128, 10129, 10130, 10131, 10132, 10133, 10134, 10135, 10136, 10137, 10138, 10139, 10140, 10141, 10142, 10143, 10144, 10145, 10146, 10147, 10148, 10149, 10150, 10151, 10152, 10153, 10154, 10155, 10156, 10157, 10158, 10159, 10160, 10161, 10162, 10163, 10164, 10165, 10166, 10167, 10168, 10169, 10170, 10171, 10172, 10173, 10174, 10175, 10176, 10177, 10178, 10179, 10180, 10181, 10182, 10183, 10184, 10185, 10186, 10187, 10188, 10189, 10190, 10191, 10192, 10193, 10194, 10195, 10196, 10197, 10198, 10199, 10200, 10201, 10202, 10203, 10204, 10205, 10206, 10207, 10208, 10209, 10210, 10211, 10212, 10213, 10214, 10215, 10216, 10217, 10218, 10219, 10220, 10221, 10222, 10223, 10224, 10225, 10226, 10227, 10228, 10229, 10230, 10231, 10232, 10233, 10234, 10235, 10236, 10237, 10238, 10239, 10240, 10241, 10242, 10243, 10244, 10245, 10246, 10247, 10248, 10249, 10250, 10251, 10252, 10253, 10254, 10255, 10256, 10257, 10258, 10259, 10260, 10261, 10262, 10263, 10264, 10265, 10266, 10267, 10268, 10269, 10270, 10271, 10272, 10273, 10274, 10275, 10276, 10277, 10278, 10279, 10280, 10281, 10282, 10283, 10284, 10285, 10286, 10287, 10288, 10289, 10290, 10291, 10292, 10293, 10294, 10295, 10296, 10297, 10298, 10299, 10300, 10301, 10302, 10303, 10304, 10305, 10306, 10307, 10308, 10309, 10310, 10311, 10312, 10313, 10314, 10315, 10316, 10317, 10318, 10319, 10320, 10321, 10322, 10323, 10324, 10325, 10326, 10327, 10328, 10329, 10330, 10331, 10332, 10333, 10334, 10335, 10336, 10337, 10338, 10339, 10340, 10341, 10342, 10343, 10344, 10345, 10346, 10347, 10348, 10349, 10350, 10351, 10352, 10353, 10354, 10355, 10356, 10357, 10358, 10359, 10360, 10361, 10362, 10363, 10364, 10365, 10366, 10367, 10368, 10369, 10370, 10371, 10372, 10373, 10374, 10375, 10376, 10377, 10378, 10379, 10380, 10381, 10382, 10383, 10384, 10385, 10386, 10387, 10388, 10389, 10390, 10391, 10392, 10393, 10394, 10395, 10396, 10397, 10398, 10399, 10400, 10401, 10402, 10403, 10404, 10405, 10406, 10407, 10408, 10409, 10410, 10411, 10412, 10413, 10414, 10415, 10416, 10417, 10418, 10419, 10420, 10421, 10422, 10423, 10424, 10425, 10426, 10427, 10428, 10429, 10430, 10431, 10432, 10433, 10434, 10435, 10436, 10437, 10438, 10439, 10440, 10441, 10442, 10443, 10444, 10445, 10446, 10447, 10448, 10449, 10450, 10451, 10452, 10453, 10454, 10455, 10456, 10457, 10458, 10459, 10460, 10461, 10462, 10463, 10464, 10465, 10466, 10467, 10468, 10469, 10470, 10471, 10472, 10473, 10474, 10475, 10476, 10477, 10478, 10479, 10480, 10481, 10482, 10483, 10484, 10485, 10486, 10487, 10488, 10489, 10490, 10491, 10492, 10493, 10494, 10495, 10496, 10497, 10498, 10499, 10500, 10501, 10502, 10503, 10504, 10505, 10506, 10507, 10508, 10509, 10510, 10511, 10512, 10513, 10514, 10515, 10516, 10517, 10518, 10519, 10520, 10521, 10522, 10523, 10524, 10525, 10526, 10527, 10528, 10529, 10530, 10531, 10532, 10533, 10534, 10535, 10536, 10537, 10538, 10539, 10540, 10541, 10542, 10543, 10544, 10545, 10546, 10547, 10548, 10549, 10550, 10551, 10552, 10553, 10554, 10555, 10556, 10557, 10558, 10559, 10560, 10561, 10562, 10563, 10564, 10565, 10566, 10567, 10568, 10569, 10570, 10571, 10572, 10573, 10574, 10575, 10576, 10577, 10578, 10579, 10580, 10581, 10582, 10583, 10584, 10585, 10586, 10587, 10588, 10589, 10590, 10591, 10592, 10593, 10594, 10595, 10596, 10597, 10598, 10599, 10600, 10601, 10602, 10603, 10604, 10605, 10606, 10607, 10608, 10609, 10610, 10611, 10612, 10613, 10614, 10615, 10616, 10617, 10618, 10619, 10620, 10621, 10622, 10623, 10624, 10625, 10626, 10627, 10628, 10629, 10630, 10631, 10632, 10633, 10634, 10635, 10636, 10637, 10638, 10639, 10640, 10641, 10642, 10643, 10644, 10645, 10646, 10647, 10648, 10649, 10650, 10651, 10652, 10653, 10654, 10655, 10656, 10657, 10658, 10659, 10660, 10661, 10662, 10663, 10664, 10665, 10666, 10667, 10668, 10669, 10670, 10671, 10672, 10673, 10674, 10675, 10676, 10677, 10678, 10679, 10680, 10681, 10682, 10683, 10684, 10685, 10686, 10687, 10688, 10689, 10690, 10691, 10692, 10693, 10694, 10695, 10696, 10697, 10698, 10699, 10700, 10701, 10702, 10703, 10704, 10705, 10706, 10707, 10708, 10709, 10710, 10711, 10712, 10713, 10714, 10715, 10716, 10717, 10718, 10719, 10720, 10721, 10722, 10723, 10724, 10725, 10726, 10727, 10728, 10729, 10730, 10731, 10732, 10733, 10734, 10735, 10736, 10737, 10738, 10739, 10740, 10741, 10742, 10743, 10744, 10745, 10746, 10747, 10748, 10749, 10750, 10751, 10752, 10753, 10754, 10755, 10756, 10757, 10758, 10759, 10760, 10761, 10762, 10763, 10764, 10765, 10766, 10767, 10768, 10769, 10770, 10771, 10772, 10773, 10774, 10775, 10776, 10777, 10778, 10779, 10780, 10781, 10782, 10783, 10784, 10785, 10786, 10787, 10788, 10789, 10790, 10791, 10792, 10793, 10794, 10795, 10796, 10797, 10798, 10799, 10800, 10801, 10802, 10803, 10804, 10805, 10806, 10807, 10808, 10809, 10810, 10811, 10812, 10813, 10814, 10815, 10816, 10817, 10818, 10819, 10820, 10821, 10822, 10823, 10824, 10825, 10826, 10827, 10828, 10829, 10830, 10831, 10832, 10833, 10834, 10835, 10836, 10837, 10838, 10839, 10840, 10841, 10842, 10843, 10844, 10845, 10846, 10847, 10848, 10849, 10850, 10851, 10852, 10853, 10854, 10855, 10856, 10857, 10858, 10859, 10860, 10861, 10862, 10863, 10864, 10865, 10866, 10867, 10868, 10869, 10870, 10871, 10872, 10873, 10874, 10875, 10876, 10877, 10878, 10879, 10880, 10881, 10882, 10883, 10884, 10885, 10886, 10887, 10888, 10889, 10890, 10891, 10892, 10893, 10894, 10895, 10896, 10897, 10898, 10899, 10900, 10901, 10902, 10903, 10904, 10905, 10906, 10907, 10908, 10909, 10910, 10911, 10912, 10913, 10914, 10915, 10916, 10917, 10918, 10919, 10920, 10921, 10922, 10923, 10924, 10925, 10926, 10927, 10928, 10929, 10930, 10931, 10932, 10933, 10934, 10935, 10936, 10937, 10938, 10939, 10940, 10941, 10942, 10943, 10944, 10945, 10946, 10947, 10948, 10949, 10950, 10951, 10952, 10953, 10954, 10955, 10956, 10957, 10958, 10959, 10960, 10961, 10962, 10963, 10964, 10965, 10966, 10967, 10968, 10969, 10970, 10971, 10972, 10973, 10974, 10975, 10976, 10977, 10978, 10979, 10980, 10981, 10982, 10983, 10984, 10985, 10986, 10987, 10988, 10989, 10990, 10991, 10992, 10993, 10994, 10995, 10996, 10997, 10998, 10999, 11000, 11001, 11002, 11003, 11004, 11005, 11006, 11007, 11008, 11009, 11010, 11011, 11012, 11013, 11014, 11015, 11016, 11017, 11018, 11019, 11020, 11021, 11022, 11023, 11024, 11025, 11026, 11027, 11028, 11029, 11030, 11031, 11032, 11033, 11034, 11035, 11036, 11037, 11038, 11039, 11040, 11041, 11042, 11043, 11044, 11045, 11046, 11047, 11048, 11049, 11050, 11051, 11052, 11053, 11054, 11055, 11056, 11057, 11058, 11059, 11060, 11061, 11062, 11063, 11064, 11065, 11066, 11067, 11068, 11069, 11070, 11071, 11072, 11073, 11074, 11075, 11076, 11077, 11078, 11079, 11080, 11081, 11082, 11083, 11084, 11085, 11086, 11087, 11088, 11089, 11090, 11091, 11092, 11093, 11094, 11095, 11096, 11097, 11098, 11099, 11100, 11101, 11102, 11103, 11104, 11105, 11106, 11107, 11108, 11109, 11110, 11111, 11112, 11113, 11114, 11115, 11116, 11117, 11118, 11119, 11120, 11121, 11122, 11123, 11124, 11125, 11126, 11127, 11128, 11129, 11130, 11131, 11132, 11133, 11134, 11135, 11136, 11137, 11138, 11139, 11140, 11141, 11142, 11143, 11144, 11145, 11146, 11147, 11148, 11149, 11150, 11151, 11152, 11153, 11154, 11155, 11156, 11157, 11158, 11159, 11160, 11161, 11162, 11163, 11164, 11165, 11166, 11167, 11168, 11169, 11170, 11171, 11172, 11173, 11174, 11175, 11176, 11177, 11178, 11179, 11180, 11181, 11182, 11183, 11184, 11185, 11186, 11187, 11188, 11189, 11190, 11191, 11192, 11193, 11194, 11195, 11196, 11197, 11198, 11199, 11200, 11201, 11202, 11203, 11204, 11205, 11206, 11207, 11208, 11209, 11210, 11211, 11212, 11213, 11214, 11215, 11216, 11217, 11218, 11219, 11220, 11221, 11222, 11223, 11224, 11225, 11226, 11227, 11228, 11229, 11230, 11231, 11232, 11233, 11234, 11235, 11236, 11237, 11238, 11239, 11240, 11241, 11242, 11243, 11244, 11245, 11246, 11247, 11248, 11249, 11250, 11251, 11252, 11253, 11254, 11255, 11256, 11257, 11258, 11259, 11260, 11261, 11262, 11263, 11264, 11265, 11266, 11267, 11268, 11269, 11270, 11271, 11272, 11273, 11274, 11275, 11276, 11277, 11278, 11279, 11280, 11281, 11282, 11283, 11284, 11285, 11286, 11287, 11288, 11289, 11290, 11291, 11292, 11293, 11294, 11295, 11296, 11297, 1129

Was wir dazu sagen Gedanken zum Weltgeschehen

Mitrappen

Der Erzbischof von Port ist aus der Schweiz ungenutzbar.
Da kann man in der Sowjetunion die Kirchen wieder in den alten Zustand als Pferdeställe zurückverwandeln!

Der Idealist

Ein amerikanisches Blatt nennt Roosevelt einen Idealisten.
Wohl deswegen, weil er für jüdische Ideale kämpft!

Vorsorgegeschäfte

Wie amerikanische Blätter berichten, kommt es an der Wall Street täglich zu Streit zwischen Juden und Amerikanern.
Krenschwiller!

Bestimmung

Ein Londoner Blatt sagt, der britische Herrscher habe nicht auf, sondern verwirrt nur.

Tas soll er ja auch!

Humbig

Im Schlußbild einer Kreuzer Broadway-Masche kommen Tanks auf die Bühne, die mit nachdenklichen Gesichtern sind.

Die Juden rufen vor Kriegsbegrüßung!

Bilderprache

Ein englisches Blatt meint, Roosevelt habe bei seiner letzten Rede öfter den Juden verloren.
Das von ihm gesprochene Wort war eben zu verworren!

Ein neuer Posten

Der frühere Gouverneur von New York, Tod Herbert Lehman, ist von Roosevelt zu seinem Sonderbotschafter ernannt worden.
Wieso Sonderbotschafter? Die anderen Botschafter sind doch auch Juden!

Verständigt

Ein englisches Blatt spricht vom Versagen des britischen Reformismus.
Bei dieser Maschine sind eben allzuviel Schrauben los!

Unfinnisches

Ein britisches Unterhausmitglied meinte, soziale Maßnahmen seien in einem Zukunftsstaat möglich.

Unfinnig ist auch der von ihm gedachte Zukunftsstaat!

Die richtige Stelle

Das in Lahore erscheinende Blatt „Civil and Military Gazette“ macht richtige Schätzungen für die Demographie in Indien verantwortlich. Solche unerschöpflich sei ferner das Verdrängen von Arabern aus der Ostafrika nach Afrika, was sich die Deutschen im letzten Monat auf täglich 1500 Tonne belaufen.

Warum sagt das Blatt es nicht, die Juden verantwortlich zu machen?

Der Mutige

Der Territorien von New York erklärte, er möchte den Deutschen Auge in Auge gegenüberstehen.

Recht gesagt, wenn man weit vom Schuß ist.

Nur Befehl

In England erwägt man wieder einmal eine Regierungsumbildung.

Wahrscheinlich hat Stalin einen besonderen Wunsch geäußert!

Höher geht's nicht

In den Vereinigten Staaten sollen welche Gletscher unter den Bergen freigelegt werden.

Das ist Rassenkunde unter Staatsaufsicht!

Eingeständnis

Ein britisches Blatt meint, England sei auf die Hilfe der amerikanischen Juden angewiesen.
Deshalb kann die englische Charnach nicht gekennzeichnet werden!

Warum denn?

Das USA-Religionenministerium möchte den amerikanischen Mundfunk unter staatliche Aufsicht stellen.

Er lügt immer noch nicht genug!

Paul Frey



Die Dreckschleuder
Nur wer im Dreck steckt, wirft um sich
Mit Dreck herum so „luchstlich“.



Gespenssterregen
Der Briten wird bald inne werden:
Es regnet sich alle Schuld auf Erden.



Moskauer Ablichten
Mord-Stalin schreit nach mehr und mehr.
Jetzt will er auch das Mittelmeer.



USA-Imperialismus
Wo mit dem Juden man im Bund,
Dort richtet man die Welt zugrund.



Das goldene Kalb
Liegt auch im Elend alle Welt,
Der Jude kennt nur eins: das Geld.

FISSAN

enthält als einziger Puder das durch wissenschaftliche Milchaufbereitung neu gelandete labile Milchpulver für die Herstellung jeder einzelnen Packung werden stromgewichtige Kohle und Strom benötigt, die jeden verfließen!

Sei fröhlich mit FISSAN-Isisfröhlich wie mit Kohle!

Vermeide
Doppel-
belichtung!

J. Schleier

ADOX

FOTO



Heizen Sie sparsam
ohne Angst vor Erkältung,
denn wenig

Wärmel

wirken viel



MARYLAN

Ein

feststehender

Begriff

erfolgreicher

Kosmetik

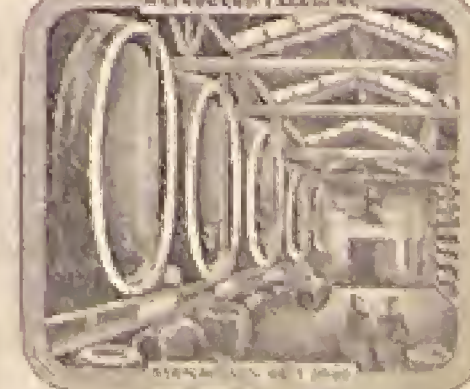


Das ist gepflegt!

Der Transportarbeiter wird sich an diesem Nagel die Hand aufreißen. Solche Verletzungen lassen sich verhindern. Auf die unvermeidlichen Arbeitschrammen und kleinen Wunden aber gleich ein Wundpflaster auflegen.

FraumaPlast

Carl Blank, Verbandpflasterfabrik
Bonn/Rh.



Wir freuen uns

mit unseren Jahreszahlungen die
Kaufkraft und unseren Umsatz für
Günstiger denn wir haben gestiegen
Angaben bei der Bestandsleistung
dienen zu können.

Winkelhausen

Werke der Welt